

Postverlagsort im Reich: Tilsit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 29566, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30960, Verlagsleitung 22250, Hauptschriftleitung 22231. Stellvertretende Hauptschriftleitung 21374, Chef vom Dienst 34269, Politik 20565, Lokal 29603 und 29298, Wirtschaft 22233, Feuilleton 29247, Sport 27119, Archiv und Schach 24289, Verlagssekretariat 27666. Buchhaltung 22554, Kasse 26113. Technische Abteilung 3006. Bankverbindungen: Reichskreditkassa Riga, in Berlin: Postcheckkonto Nr. 600 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

Im Jahre 1930 kehrt er mit wertvollen Erfahrungen auf sozialem, wirtschaftlichem, diplomatischem und militärischem Gebiet in das norwegische Heimat zurück. Aber der selbstkritische, schaffende und überlegene Mann ist den Herren in Oslo nicht bequem genug. Man zieht ihm daher die kalte Schulter. Quisling ist deshalb nun Augenblick lang entmutigt. Er greift vielmehr zur Feder und enthüllt die Wahrheit über die Sowjetunion. Gleichzeitig ist er bemüht, seine sozialen und nationalen Ideen in den Kreisen urwüchsigen norwegischen Bauerntums durchzusetzen. Die Früchte dieses Wirkens werden aber erst im Mai 1931 sichtbar, als Quisling im Bauernkabinett als Wehrminister in Erscheinung tritt. Eines knappes Jahr später wird von unbekannt gebliebenen Tätern ein Attentat auf ihn verübt. Eine in dieser

Gegenangriff nordostwärts von Kursk

Neue schwere Verluste der Sowjets

Führerhauptquartier, 31. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen der Ostfront fügten deutsche, italienische, rumänische und slowakische Truppen bei der Abwehr örtlicher feindlicher Angriffe sowie bei eigenen Angriffen und Stossgruppenunternehmungen dem Gegner schwere Verluste zu. Dabei wurden 10 feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört. Im Raum nordostwärts von Kursk führte ein Gegenangriff deutscher Infanterie- und Panzergruppen unter der Führung des Generalmajors Breith nach mehrfachen Kämpfen zu einem vollen Erfolg. Eine in deutschen Linien eingebrochene feindliche Kräftegruppe von mehreren Divisionen und Panzerverbänden wurde unter hohen feindlichen Verlusten geschlagen und nach Osten zurückgeworfen.

Im Seegebiet um England griffen Flugzeuge im Rahmen der bewaffneten Aufklärung eine militärische Anlage an der Ostküste der Insel an und beschossen Eisenbahnziele in Nordirland mit Bordwaffen.

In Nordafrika Aufklärungsaktivität. In der nördlichen Cyrenaika zerstörten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge und Zerstörerverbände Kraftfahrzeugansammlungen der Briten.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Flugzeug- und Seestützpunkte der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit Erfolg fortgesetzt. Die Staatswerft in Valetta wurde mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Ergänzend zum heutigen Bericht des deutschen Oberkommandos wird

von deutscher militärischer Seite die augenblickliche strategische Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz folgendermaßen charakterisiert: Aus den deutschen und italienischen Wehrmachtberichten geht deutlich hervor, dass die überraschende Zerstörung von Bengasi für die Weiterentwicklung der Kämpfe im Nordafrika von grosser Bedeutung ist. Bengasi, das seit Beginn der Feindseligkeiten in Nordafrika jetzt zum 4. Mal den Besitzer gewechselt hat, war für die missglückte britische Offensive nach Tripolitanien als Hauptnachschubplatz von besonderer Bedeutung. Daraus erklärt es sich auch, dass der gestrige italienische Wehrmachtbericht von der Angabe zahlreicher Gefangenener von umlangiger Beute spricht. Die Kämpfe der letzten Tage haben aber auch gezeigt, dass in Nordafrika eingesetzten indischen Truppen offenbar nicht mehr gewillt sind, für die britischen Interessen zu opfern. So meldet der italienische

Wehrmachtbericht ausdrücklich, dass sich beim Angriff auf eine Stellung im Dschebel ein ganzes indisches Regiment ergeben hat. Auch im Raum von Bengasi wurde eine indische Brigade zerschlagen. Unter dem fortgesetzten Druck der deutschen und italienischen Streitkräfte ziehen sich die Briten nach Osten zurück, so dass der heutige deutsche Wehrmachtbericht ausser Aufklärungsaktivität keine weiteren Kampfhandlungen meldet. Die Luftwaffe der Achse entfaltet jedoch eine lebhaftige Tätigkeit und bombardiert die Feindkolonnen auf ihrem Rückzug sowie die Nachschubstrassen der Gegner. Obwohl Regen und Sandstürme die Operationen erschweren, wurden doch im Laufe des seit dem 21. Januar im Gange befindlichen deutsch-italienischen Gegenstosses die britischen Gegner um mehr als 250 km zurückgedrückt und gleichzeitig Zerschlagung ihrer vordersten Kampfverbände, darunter auch Panzerformationen.

Angriffe auf feindliche Kolonnen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 31. Januar
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika wird die enge Führung mit dem Feind aufrechterhalten, die Säuberung des Schlachtfeldes dauert an.

Die beiderseitigen Luftkämpfe entwickelten lebhaftige Tätigkeit. Die deutsch-italienische Luftwaffe unternahm heftige Angriffe auf im Rückzug befindliche feindliche Kolonnen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen. Die englische Luftwaffe ver-

suchte unsere rückwärtigen Verbindungen zu stören. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak abgeschossen.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Häfen und Flugplätzen auf Malta. Hohe Flammen und dichte Rauchwolken wurden beobachtet.

Im mittleren Mittelmeer wies einer unserer Geleitzüge ohne irgendwelchen Schaden zu erleiden, den Angriff von feindlichen Torpedoflugzeugen ab, von denen eines getroffen wurde und ins Meer stürzte.

Deutsche Luftwaffe überall erfolgreich

Ein stolzer Wochenbericht unserer Kriegsflieger

Berlin, 31. Januar

Die harten Abwehrkämpfe an der Ostfront und der besonders kalte und schneereiche Winter in Russland, der wohl den kältesten Winter in diesem Gebiet innerhalb von 150 Jahren darstellt, gaben auch den Kämpfen der deutschen Luftwaffe bestimmenden Charakter. Die Erfolge der deutschen Jäger, Sturzkampf- und Kampfflugzeuge sowie der Transportstaffeln bei ihren Einsätzen sind darum besonders hoch zu werten. Die Erdtruppe erhielt durch die deutsche Luftwaffe eine ausserordentlich wirksame Unterstützung bei ihrer Abwehr der örtlichen Feindangriffe und bei eigenen Angriffen und Stossunternehmungen. Die Bomben der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge fügten auch in der vergangenen Woche den Bolschewiken überall an der Ostfront schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe griff zugleich ständig die Flugstützpunkte der Sowjets an und vernichtete die bolschewistische Flugzeuge am Boden. Sie rief Nachschubkolonnen auf, zerstörte zahlreiche Eisenbahnzüge, unterbrach viele Eisenbahnstrecken nachhaltig und vernichtete viele Kampfstände, Feindpanzer und Geschütze. An einzelnen Stellen griff sie auch in Tiefflügen mit Bordwaffen in die Erdkampfe ein.

Die Überlegenheit der deutschen

Luftwaffe über die bolschewistische wurde wieder in den schweren Verlusten der Sowjets an Flugzeugen sichtbar. In der Woche vom 25. 1. bis 31. 1. verloren die Sowjets 127 Flugzeuge, davon wurden 73 in Luftkämpfen und sieben durch die Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Im selben Zeitraum gingen an der Ostfront zwanzig eigene Flugzeuge verloren.

Die gleiche Überlegenheit bewies die deutsche Luftwaffe auch im Kampf mit Grossbritannien. Wann immer das Wetter es zulies, wurde die bewaffnete Aufklärung im Seegebiet um England fortgesetzt, und hierbei wurden die britischen Frachter, westlich Pembroke so schwer getroffen, dass mit seinem Verlust zu rechnen ist, und ein weiteres Handelsschiff von 4000 BRT vor der Südwestküste der Insel versenkt. Ferner wurden die Hafen- und militärischen Anlagen sowie die Versorgungsbetriebe an den Küsten der Insel bis hoch hinauf nach Schottland und zu den Färöern mit Bomben belegt. Einzelne Kampfflugzeuge drangen bis Nord-Island vor und beschossen hier Eisenbahnziele mit Bordwaffen.

Den härtesten Kampf gegen die Briten focht die deutsche Luftwaffe auch mit ihrer Katakulturrei in Nordafrika durch. Sie unterstützte Generaloberst Rommels Vorgehen so wirk-

sam, dass die Briten diese Erfolge selbst eingestehen müssen. Die Briten verloren in Luftkämpfen sowie durch Einheiten des Heeres und durch Zerstörung am Boden allein an zwei Tagen, wie die Wehrmachtberichte vom 26. und 27. Januar meldeten, insgesamt 48 Flugzeuge, während in der ganzen Woche nur sieben eigene Flugzeuge im Mittelmeer verloren gingen. Diese Überlegenheit machte es der deutschen Luftwaffe möglich, die britischen Truppenbewegungen, Truppen- und Kraftfahrzeugansammlungen, Treibstofflager, Flugplätze in Nordafrika immer wieder mit Bomben zu belegen. Auch die britische Kriegsflotte wurde im Mittelmeer von den deutschen Kampfflugzeugen angegriffen, ein leichter Kreuzer, ein britischer Zerstörer und ein grosses Handelsschiff erhielten schwere Bombentreffer. Bei Tag und Nacht wurde Malta mit seinen Flugplätzen und Anlagen, insbesondere seiner Staatswerft in Valetta, immer wieder nachhaltig bombardiert.

Ausserdem verloren die Briten bei ihren Einfällen in das besetzte Gebiet und ins Reich während der Woche noch elf weitere Flugzeuge bei drei deutschen Verlusten in diesem Raum. So waren die Luftoperationen der deutschen Luftwaffe im Osten wie im Westen, im Süden wie im Norden überall besonders erfolgreich.

Schaden auf Malta

Berlin, 31. Januar
Die militärischen Einrichtungen der Insel Malta, die seit einiger Zeit das Ziel fortgesetzter und wirkungsvoller deutscher Luftangriffe sind, wurden von deutschen Kampfflugzeugen mehrfach bombardiert. Während die Hafenanlagen von La Valetta durch die ständigen Luftbedrohungen schon seit einiger Zeit von den Briten kaum noch als Flottenstützpunkt benutzt werden, liegen vor allem die Flugplätze der Insel ständig unter der Wirkung deutscher Bomben, wobei immer wieder Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt werden. Auch bei den Angriffen, die in den letzten 24 Stunden laufend in nur kurzen Abständen erfolgten sind, konnten von den Besatzungen Explosionen und Brände in den Zielen beobachtet werden. Da die auf Malta stationierten Einheiten der britischen Luftwaffe sich schon seit einigen Tagen nicht mehr zu Luftkämpfen stellen, ist anzunehmen, dass die deutschen Angriffe erheblichen Schaden an dem britischen Flugzeugmaterial anrichten.

gewollt zu einer Ehrung für den Mann, der erkannt hat, was seinem Land frommt: das norwegische Volk soll an der Seite seiner germanischen Brudervölker und deren Bundesgenossen einen geschichtlichen Beitrag für Ordnung, Recht und wahre Menschlichkeit liefern. Vidkun Quisling hat diesen seinen Schwur bekräftigt, als Adolf Hitler und er einander die Hände reichten.

Glickwünsche an den Führer

Berlin, 31. Januar

König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem Führer zum 9. Jahrestag der Machtübernahme nachstehendes Telegramm übersandt: „Anlässlich des 9. Jahrestages Ihrer Machtergreifung ist es mir besonders angenehm, Ihnen, Führer, meinen innigen Glückwunsch und meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das verbündete deutsche Volk zu übermitteln, das seine ganze Kraft und Stärke für den unfehlbaren Sieg einsetzt.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm gedankt: „Euer Majestät danke ich für die mir zum Jahrestage der Machtergreifung übermittelten freundlichen Glückwünsche. Zugleich bitte ich Euer Majestät, die herzlichsten Wünsche für das Blüten und Gedeihen des uns verbündeten italienischen Volkes wie für Ihr persönliches Wohlergehen entgegenzunehmen.“

Ferner haben König Boris von Bulgarien, der spanische Staatschef Generalissimo Franco, der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu, der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso sowie der kroatische Staatsführer Dr. Pavelić zum 30. Januar Glückwunschtelegramme übersandt, für die der Führer ebenfalls drahtlich gedankt hat.

Der Duce hat anlässlich des 9. Jahrestages der Machtergreifung an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Während das ganze nationalsozialistische Deutschland im Begriff ist, in vollkommener Hingabe an seinen Führer und in felsenfestem Vertrauen an den Sieg den neunten Jahrestag Ihrer Machtergreifung zu feiern, erlaube ich mir, Ihnen, Führer, die fasslichsten Italiens und meine persönlichen wärmsten Glückwünsche zur Fortführung Ihres grossen Werkes und für das Wohlergehen des deutschen Volkes. Mussolini.“

Der Führer erwiderte hierauf wie folgt:

„Ich danke Ihnen, Duce, für die freundlichen Glückwünsche. Sie mir zum Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung telegrafisch übermitteln. In der Gewissheit, dass unser gemeinsames Werk für die Freiheit Europas vom Siege gekrönt sein wird, erwidere ich sie mit meinen aufrichtigsten Wünschen für die glückliche Zukunft Italiens, für Ihr Wohlergehen und den Erfolg Ihrer geschichtlichen Arbeit.“

Adolf Hitler.“
Ebenso hat der italienische Aussenminister Graf Ciano dem Führer telegrafisch Glückwünsche zum Ausdruck gebracht; auch ihm hat der Führer drahtlich gedankt.

Gescheiterter Angriff Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 31. Januar

Der finnische Heeresbericht vom Freitag meldet: Karelsche Landenge: Späthaupt- und Feueraktivität. Amurs-Landenge: Feindliche Widerstandsnester und Bunker wurden durch Vortreffer unserer Artillerie vernichtet. An einer Stelle wurde eine feindliche Abteilung bei einem Angriffsversuch vertrieben und liess Gefangene und Schneeschuhe auf dem Kampplatze zurück. Eine andere Abteilung wurde durch unsere Flak bereits bei der Gruppierung zersprengt. Ostfront: Stellenweise lebhafter werdende Feueraktivität.

Durch Infanterie abgeschossen

Berlin, 31. Januar

Deutsche Infanteristen schossen im Raum nordostwärts von Kursk erneut einen bolschewistischen Doppeldecker ab. Das Flugzeug, das nach dem Aufschlag vollständig ausbrannte, wurde nur durch das Feuer aus den Infanteriewaffen zum Absturz gebracht. Im Kampfgebiet südostwärts des Ilmensee wurde am gleichen Tage ein anderes feindliches Flugzeug durch Infanterie-Feuer zur Notlandung innerhalb der deutschen Linien gezwungen. Ein sofort zur Landungsstelle eingesetzter Stosstrup stellte das Flugzeug sicher und nahm die Besatzung gefangen.

Ernennungen in Rom

Rom, 31. Januar

Der neuernannte Sekretär der Fasischistischen Partei, Vidussini, und der neue Leiter des Fasischistischen Einheitsverbandes, Frattari, wurden zu Mitgliedern des Fasischistischen Grossen Rates ernannt.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND

Riga, Schmeldestr. (Kalevi iela) Nr. 29.
Verlagsdirektor Ernst Heyck.
Hauptschreibe: Dr. Fritz Michael.
Stellv. Hauptschreibe: Dr. Hermann Baumhauer, alle Riga.
Abonnementpreis: 2,50 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,40 RM. — Im Reich: Monatsbeitrag 3,12 RM einschliesslich Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 0,20 RM. Feldpostnummer: An die Dienststelle 46250 A. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich zu abonnieren.

Die Torpedierung des „Barham“

Schiffsteile flogen durch die Luft

Rom, 31. Januar

Der Bericht eines amerikanischen Journalisten, der von Bord des Admiralschiffes der britischen Mittelmeerflotte „Queen Elisabeth“ aus als Augenzeuge der am 25. November 1941 erfolgten Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ beistand, wird von der Presse in grosser Aufmerksamkeit veröffentlicht. Der Schilderung des Amerikaners ist als Wichtigstes zu entnehmen:

Von Zerstörern geschützte Flottenverbände, in dem in Kiel-Linie dem Admiralschiff „Queen Elisabeth“ die „Barham“ und die „Valiant“ folgten, war gegen Geleitzüge der Achsenmächte eingesetzt. Am 25. November v. J. gelang es einem U-Boot, den Zerstörer-Schleier zu durchbrechen und aus rund 600 m Entfernung ein Torpedo gegen das Admiralschiff ab-

zuschiessen, dem jedoch die „Queen Elisabeth“ durch geschickte Manöver ausweichen vermochte. Vier in kurzen Abständen aufeinanderfolgende Torpedos des U-Bootes trafen dann die ungefähr 500 m hinter dem Admiralschiff fahrende „Barham“ an Backbord vorn. Das 28.000-Tonnen-Schiff erhielt sofort schwere Schlagseite. Die Offiziere gaben der Besatzung den Befehl zum Verlassen des Schiffes. Hunderte sprangen ins Wasser und kletterten sich an die ins Meer geworfenen Rettungsboote. Wenige Minuten nach der Torpedierung explodierte die „Barham“, da die Torpedos wahrscheinlich die Munitionskammern getroffen hatten. Trümmer der Panzerung, ganze Schiffsteile, das schwere Landungsmotorboot usw. wurden Hunderte von Metern in die Luft geschleudert und fielen in bedrohlicher Nähe umherstehender Schiffe des Verbandes ins Meer.

widmet hat. So sagt er denn auch selbst von seiner Partei, dass sie nicht anders sei als der Ausdruck des norwegischen Lebenswillens.

Die gegnerische Propaganda spricht oft von Quislingen, Churchill und Genossen bezeichnen so alle jene Mannen und Regierungen, die mit den Ordnungsmächten für ein neues Europa zusammenarbeiten. Diese Bezeichnung, die herabsetzen soll, wird jedoch un-

die Geschichte Norwegens die Gewähr für eine unvergängliche völkische Kraftquelle sei. Er glaubt an eine neue Grösse seines kleinen gewordenen Volkes. Seine Kompromisslosigkeit, mit der er das norwegische Volk an die Seite des deutschen zu stellen bemüht ist, hat ihm die Arbeit zwar nicht immer erleichtert, aber sie weist eindeutig das Ziel, dessen Verwirklichung er sein Leben ge-

Zusammenhang eingebrachte Interpellation im Storting ist für Quisling das Signal, den internationalen Kommunismus schonungslos anzuprangern. In einer hinreissenden Rede sagt er gleichzeitig dem gesamten parlamentarischen Klüngel und allen englandfreundlichen Parteien den Kampf an. Wenige Stunden später befohlen haben seine Gegner alles aufgegeben, um den kommenden Mann, den sie nun zu fürchten beginnen, seines politischen Einflusses zu berauben.

1933 scheidet er aus der Regierung aus und fasst trotz der anscheinend hoffnungslosen innenpolitischen Lage den Entschluss, eine neue Partei zu gründen. Die wesentlichen Punkte seines Programms fordern Vernichtung der marxistischen Umsturzpartei, Brechung des Gewerkschaftszwanges zum Schutze der freien Arbeit, grosszügige Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen und Schuldenregelung der Bauern, Fischer und der Gemeinden. Am 17. Mai desselben Jahres wird die „Nasjonal Samling“ konstituiert. Quisling hat sich an die Spitze einer auf norwegische Verhältnisse abgestimmten, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bewegung gestellt, deren kulturell-weltanschaulicher Inhalt, in dem der Rassenstandpunkt klar zum Ausdruck kommt, dem Nationalsozialismus verwandt ist. Bis 1936 geführte erbitterte Wahlkämpfe bringen keinen äusserlich erkennbaren Erfolg; denn alles hat sich gegen Quisling und seine Männer verschworen. Es folgen weitere drei Jahre einsamen Kampfes. Die Feinde der norwegischen Erneuerungsbewegung glauben, ihren gefährlichen Gegner endgültig erledigt zu haben. Quislings Zeitung „Fritt Volk“ ist ein Ruler in der Wüste.

Dann ist der Morgen des 9. April 1940 gekommen und damit auch die Stunde Quislings. Unmittelbar nach dem Einrücken deutscher Wehrmachtteile in Norwegen versucht er, einzeln und allein von der Liebe zu seinem Vaterland beseelt, durch Bildung einer nationalen Bewegung in Norwegen die Nöte und Opfer eines sinnlosen Kampfes zu ersparen. Er kann ihn jedoch nicht mehr verhindern und tritt nach wenigen Tagen wieder zurück, als der Befehl des Führers, Reichskommissar Terboven, die Zivilverwaltung mit einer grundlegenden Staatsreform übernimmt.

Quisling aber stürzt sich erst recht in die Arbeit, die er nun unter veränderten Voraussetzungen hoffnungsvoll weiterführen kann. Alle politischen Parteien sind nunmehr aufgelöst, und seine nationale Sammlungsbewegung allein hat die Aufgabe erhalten, das norwegische Volk in die neue europäische Ordnung hinüberzuleiten. Von Stunde zu Stunde mehr sieht die Zahl jener, die in der Bejahung Quislings und seiner Bewegung die einzige Möglichkeit erblicken, das norwegische Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Angesehene Landsleute stellen sich jetzt offen an seine Seite, und vor allem die Jugend des Landes ist es, denen Vidkun Quisling die Verkörperung echten Norwegertums bedeutet.

„Wir haben das Glos gewechselt und sind auf der Reise in eine neue Zeit und in eine neue Welt.“ Mit diesen einfachen Worten bekennt sich kein Geringerer als Knut Hamsun zu dem Manne, der um die Seele des norwegischen Volkes ringt. „Er ist unser Mann“ — ein solches Zeugnis wiegt schwer im Munde eines Weisen, der den kleinsten Auseinandersetzungen längst entrückt ist. Reichskommissar Terboven schreibt ihm anlässlich des Jahreswechsels u. a.: „Die zukünftige Geschichtsschreibung wird einmal feststellen müssen, dass Sie und Ihre Bewegung jene unzerstörbare neue Grundlage geschaffen haben, auf der ein freies und selbständiges Norwegen als Kamerad unter Kameraden im grossgermanischen Staatenbund erstehen wird.“ Und es ist mehr als eine Geste gegenseitiger Höflichkeit, wenn am 11. Dezember 1941 Quisling an der historischen Reichstagsitzung teilnimmt, die den Kampf eines geeinten Europas noch sinnfälliger macht.

Vidkun Quisling gehört zu jenen nationalen Führergestalten, die stets bemüht sind, mitten im Volke zu stehen und sich von jeder Bindung an einzelne Gruppen, Schichten oder Stände fernzuhalten. Sein ganzes Denken kreist immer nur um das ganze norwegische Volk, dessen Befreiung von den Fesseln vergangener unseliger Zeiten er auf seine Fahne geschrieben hat. Er trägt die Überzeugung in sich, dass die grosse und rei-

Porträt des Tages

Emil Hacha

Die grosse geistige Umwertung, in der sich Europa befindet, wird von unseren Gegnern bewusst negiert. Ausserstehend, unseren neuen Ideen etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen, ziehen sie es vor, mit einem ausgeklügelten System von Schlagworten der entgegenstehenden Dynamik der deutschen Geisteshaltung entgegenzutreten. Von diesem Gesichtspunkt aus vermögen die Plutokraten für gewisse



ihnen unverständliche Handlungen von Staatsmännern des neuen Europa nicht nur kein Verständnis aufzubringen. Sie machen vielmehr ihrem Unmut durch Zitate aus dem Schimpf-lexikon Luft.

Einer jener Staatsmänner, dessen Eingehen auf die Grundgesetze der deutschen Außenpolitik seinem Land unermessliches Leid erspart und ihm für die Zukunft die Möglichkeit bietet, in den gegebenen Grenzen zum Wohle des neuen, nach völkischen und sozialen Gesichtspunkten ausgerichteten Europa mitzuwirken, ist der bedeutendste Repräsentant des tschechischen Volkes, Staatspräsident Dr. Emil Hacha.

Im März 1939 legte er das Schicksal seiner Landsleute vertrauensvoll in die Hand des Führers und bemühte sich damit, einen Schlussstrich unter die Sünden des Besess-Systems zu ziehen. Hacha ist politischer Realist und darauf bedacht, seinem Volk eine Rolle zu ermöglichen, die einerseits die Kräfte der sieben Millionen Tschechen nicht übersteigt, und andererseits Rücksicht zu nehmen auf jene geopolitischen Gegebenheiten, die im mitteleuropäischen Raume vorhanden sind.

Emil Hacha wurde am 12. Juli 1872 in Schweinitz in Südböhmen geboren. In Budweis besuchte er das Gymnasium und studierte dann in Prag Rechtswissenschaften, um später in die Dienste des böhmischen Landesauschusses in Prag zu treten. Von dort wurde er 1916 an den Verwaltungsgerichtshof in Wien berufen, wo er den Rang eines Hofrates bekleidete. Als die Tschecho-Slowakei ein selbstständiger Staat wurde, kehrte Dr. Hacha 1918 nach Prag zurück und wirkte seit der Neuerrichtung des tschecho-slowakischen Obersten Verwaltungsgerichtshofes an diesem zu nächst als Senatspräsident, seit 1919 als Stellvertreter des Präsidenten und seit 1925 als Präsident.

Nebenbei war Dr. Hacha Privatdozent an der Prager tschechischen Universität. Sein wissenschaftliches Spezialstudium galt der vergleichenden Betrachtung fremder Rechtsordnungen, wobei er auch neue Strömungen, wie sie vor allem seit 1933 in Deutschland hervortraten, mit Verständnis zu würdigen wusste. Aus diesen Studien entwickelten sich enge wissenschaftliche Beziehungen zu deutschen Rechtsgelehrten und zu der Akademie für deutsches Recht.

Im Frühjahr 1938, als die sudetendeutsche Frage brennend wurde, mochte Dr. Hacha Vorschläge zu einer Lösung, die nicht von blindem Hass diktiert waren, wie sie sich in der Handlungsweise von Benesch zeigte. Er bewies damit mehr politischen Weitblick als jene Männer, die durch den Ablauf der späteren Ereignisse berichtigt wurden. Die innere Lage der Tschecho-Slowakei machten Verhandlungen notwendig, die in Berlin von Staatspräsident Hacha und dem damaligen Aussenminister Dr. Schwabowski geführt wurden.

Am Morgen des 15. März 1939 kam es in der Neuen Reichskanzlei zu der Unterzeichnung jenes historischen Dokumentes, durch das die Gebiete Böhmen und Mähren unter das Protektorat der Reichsregierung gestellt wurden.

Die Kriegsergebnisse waren für unsere Gegner Anlass, noch einmal mit der Möglichkeit einer latenten Gefahr für Mitteleuropa im Hinblick auf das Tschechentum hoffen zu können. Die realistische Geisteshaltung der sehend gewordenen Bevölkerung und die von Vernunftsprüden diktierte Loyalität des Staatspräsidenten Dr. Hacha waren Ursache für eine Entwicklung, die sich in ihrem bisherigen Ablauf stets zu Gunsten des Tschechentums ausgewirkt hat.

H. K.

WESTFÄLISCHE BAUFORM

Ihre erste Verwirklichung am Dom zu Riga

VON ERICH A. LANGBEIN

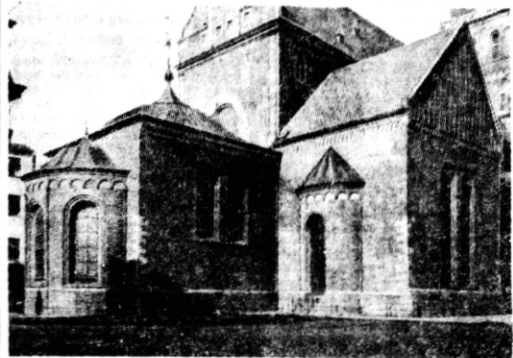
Als Meinhard 1184 aus Segeberg in Holstein als erster Erzbischof nach Livland kam, brachte er gleichzeitig die modernste Bauform mit: den westfälischen Hallenraum, der uns in vielen Dorfkirchen Westfalens überliefert ist, der in Segeberg in Holstein vor Ratzeburg und Lübeck in der Backsteinbaukunst verwirklicht wurde. Von dort gingen die Ausstrahlungen bis Jericho in der Mark und diese Bauform ist in dem Chor des Querhauses der Rigaer Doms erhalten geblieben, das seit 1211 unter Bischof Albert erbaut wird.

Alberts Berater, der Abt Bernhard von Lippe, in Dünaburg, ist der künstlerische Inspirator und verwirklicht hier erstmals seine westfälischen Bauiden, die sein Sohn darauf als Bischof in Paderborn anwendet. Bisher galt dieser Dom von Paderborn mit seinem seit 1224 errichteten Hallenlanghaus als der erste Hallenbau der Dombaukunst. Hier in Riga, im deutschen Kolonialgebiet, ist jedoch schon eine Idee in die Tat umgesetzt worden, die zu den tiefgreifendsten und genialsten Leistungen deutscher Baukunst gehört. Wir kennen heute, dass nicht die schlechthin romanische Basilika am Anfang der Entwicklung der deutschen Monumentalbaukunst steht,

sondern dass die Entwicklung fast gradlinig von der germanischen Halle, die ja naturbedingt ein Holzbau war und uns in prachtvollem Beispiel in Oslo im Volkskundemuseum erhalten ist, verläuft. Die Götter brachten diese uns heute noch in der Raumwirkung durch ihre schlichte Grösse überraschende Bauform — auf ihren Zügen mit nach Spanien, wo sie uns zum ersten Male in Stein in der Halle von Maria in Naranco begegnet. Auf deutschem Boden ist in der Vorhalle des Klosters Lorch die Uniform der germanischen Halle erkannt.

Der Rigaer Dom ist von Anfang an als weiträumiges Hallenlanghaus geplant. Der breitgelagerte Chor und das Querhaus schliessen die Absicht eines basilikalischen Langhauses aus. Das südliche Seitenschiff weist überzeugend auf die Hallenform hin. Nur um 1 m Breite bleibt es hinter dem Mittelschiff zurück. Betritt man den Dom vom Kreuzgang aus, so fühlt man sich sofort von der Weite eines Hallenraumes gefangen. Die Dienste in den Ecken der Pfeiler sind cisterziensische Ursprungs.

Albrecht rief die Cisterzienser ins Land — und kommen ebenso an der Ludgerikirche in Münster, wie an der Nicolaikirche in Rostock vor. Sie sind



Chor und nördliches Querschiff des Domes zu Riga

TRANSPORTFLIEGER

VON KRIEGSBERICHTER HAUPTMANN OTTO PAUST

Sibirische Kälte. Das Rollfeld ist vollständig vereist. Dort, wo das Rot der frühen Morgensonne auf den Platz trifft, spiegelt er wie ein gelbener See. Der heftige Schneesturm treibt riesige Rauchfahnen über das Feld. Kaum einen Steinwurf weit reicht die Sicht durch die Nebel der tödlichen Kälte. Klar zum Einsatz steht eine Transportflieger. Bei diesem furchtbaren Wetter soll, muss gestartet werden. Es gibt keine Bedenken, denn die Front wartet auf diese Maschinen, die hier, beladen mit wichtigstem Material, des Startbefehls harren. Sein oder Nichtsein der Front hängt oft genug vom pünktlichen Start und vom rechtzeitigen Eintreffen dieser Maschinen ab.

Im Heulen des Windes, im Stossen des Sturmes und im Dröhnen der Motoren, angesichts der grauen, schemenhaften Schatten dieser dreimotorigen Maschinen ist es wie eine Vision: Wer in der fliegenden Front dieses Krieges kämpft, der sieht keine Ju 52 ohne weiteres, etwa wie der Laie, der diese Maschine noch vom Frieden her als zuverlässiges Reiseflugzeug schätzt. Nein, der Soldat sieht mehr!

Ju 52. Transportflieger. Das erste ist immer ein tiefes Dankgefühl für Besatzung und Maschine. Dann aber: Noch einmal wird die erste grosse Stunde der Bewährung durchlebt, die diese Transportflieger im modernen Kriege zu bestehen hatten. Noch einmal wird der Beginn der Norwegenaktion wach, für jeden, der damals die fliegerischen und waffenmassigen Grossleistungen der deutschen Transportflieger mitmachen durfte. Damals musste schlagartig von einer Stunde zur anderen dem Briten zuvorgekommen werden.

Noch einmal spüren wir alle den heissen Atem des Krieges, der uns im Heimathorst aus den donnernden Motoren der Ju 52 entgegenschlägt. Wie damals jagen die Pulse im Erwartung der kommenden Kampfhandlungen. Ein Blick auf die Besatzungen: Werden sie es schaffen? Zum erstenmal in der Kriegsgeschichte der Welt sollen Truppenlandungen aus der Luft durchgeführt werden, Fallschirmjäger sollen abgesetzt werden,

Material muss abgeworfen und schliesslich: auf den kaum eroberten Flugplätzen des Feindes soll gelandet werden!

Gewaltige Aufgaben! Nicht nur der Atem des Krieges, das heisse Geschehen der Geschichte weht uns an! Wir sehen die Ruhe und Zuversicht der Besatzungen, wir wissen,

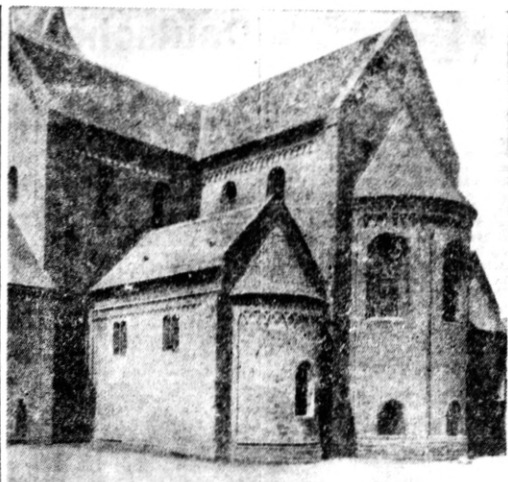
dass der Sieg unser sein wird. Und das Herz schwillt im Stolz auf die Männer, die wie zur Parade „vorfahren“, Truppen zu laden. Maschine an Maschine rollt heran, genzte Geschwader —

Wer damals dabei war, für den wird die Erinnerung zur leuchtenden, erhebenden Vision. Der sieht, wie die



Die Dorikirche zu Melverode

Aufn.: DZ-Archiv



Chor der Klosterkirche zu Jericho

in $\frac{2}{3}$ Höhe der Pfeiler und haben nur in der Hallenkirche tragende Funktion gehabt. Bei der basilikalischen Erhöhung des Doms im Anschluss an den Ausbau der Petrikirche durch den Rostocker Rumeschottel sinken sie zu rein dekorativer Bedeutung herab. Die stille Grösse und massive Wucht des Hallenbaues von 1214/15 bewahrt eindeutig der Chor und das Querhaus des Domes. Die 3 Apsiden, in ihrer gleichen Höhe, weisen auch auf einen Hallenbau hin. Vorformen finden sich an vielen westfälischen Dorfkirchen, z. B. Melverode. Der deutsche Bogen umzieht als schlichtes Ornament die verschränkten Apsiden im Aussenbau. Das Domkloster gehört zu den grössten Anlagen seiner Art. Es übertrifft den Kreuzgang des Klosters von Doberan in seinen Ausmassen. Die Massstäbe werden weiter und grösser im Kolonialland als in der Heimat.

Wir erkennen somit die starken Einflüsse aus dem deutschen Kernland auf die Entwicklung der hessischen Backsteinbaukunst im Ostland. Wir bewundern die Vorwegnahme einer Idee, die erst ein halbes Menschenalter später in Westfalen in die Kathedralbaukunst übernommen wird und wir erkennen voll Stolz, dass hessische Bauformen und Baumeister — in erster Linie wohl Rostocker — den Dombau entscheidend mitbestimmen.

Transportmaschinen schwer und mächtig mit ihrer lebendigen Last sich vom Boden abheben, Höhe gewinnen, nach Norden ziehen. Im Feindesland, das sie aus der Luft erobern wollen! Sie fliegen den Tod. Sie bringen dem Feinde Vernichtung, dem Vaterlande den Sieg!

Transportflieger: Alles wickelt sich mit einer Präzision ab, die nur der deutschen Luftwaffe zu eigen ist.

Schon nach wenigen Stunden weiss die Welt: Der deutsche Transportflieger hat das Unmögliche geschafft! Er hat Truppen aus der Luft gelandet, er hat in erneuten harten Einsätzen den notwendigen Nachschub vorgebracht und wirft nun die Infanterie ins Feuer. Der deutsche Transportflieger hat von der ersten Stunde des Norwegenunternehmens an Luftkämpfe zu bestehen gehabt. Er musste Opfer bringen. Aber nicht das wunderte Feuer des Feindes vermochte ihn zur Unruhe oder zur Zielverletzung zu zwingen!

Noch einmal sehen wir sie starten, am ersten entscheidenden Tage, der über die Schicksalsfrage entschied: Setzt der Briten den Fuss auf den Kontinent oder wird die deutsche Luftwaffe durch den rasanten Einsatz ihrer Transportflieger, durch Truppenlandungen aus der Luft dem Briten noch zuvorkommen können?

Noch einmal sehen wir sie weissen Wolken der Fallschirme im grauen nördlichen Himmel sich entfalten wie schneeige Schrapnells über Norwegen. Aber nicht nur aus der Luft heraus wurde gearbeitet. Auch im feindlichen Feuer landeten die Transportflieger, oft schon mit vielen Treffern, die sie durch britische Jäger erhielten.

Eister Tag der grossen ersten Bewährung: Menschen, Material, Munition. Nach vorn! So lautete die Losung. Eiserner Ruhe beim Angriff des Feindes. Kaltes Blut, bis die gestellte Aufgabe erfüllt ist. So war es seit her in jedem Kampfscheitern zum Gesetz geworden für die Transportflieger. Und noch immer bewältigen sie die ihnen gestellten Aufträge. Bewältigen, das ist das Wort für des Transportfliegers Tat!

Afrika! Was haben diese Maschinen an Einsätzen übers Mittelmeer geflogen! Was haben diese Besatzungen geleistet, damals in der Glut der afrikanischen Sonne und heute in der tödlichen Kälte des Ostens.

Kreta: Nie hat der Briten eine Insel verzweifelter verteidigt als Kreta. Es ging um das britische Prestige! Im Feuer der Flak, der britischen und griechischen Artillerie, aller Waffen der Infanterie sind die Transportflieger mitten im Feinde gelandet, gestartet, gelandet. Meist mehrmals am Tage.

Und dann der Osten! Was vom deutschen Transportflieger verlangt wurde, das hat er durchgeführt. So hart die Aufgaben auch waren und so bitterschwer die Einsätze sich gestalteten.

Menschen, Material, Munition nach vorn! Die grosse Devisen des Transportfliegers. Noch in der furchtbaren Kälte.

Viele Zehntausende deutscher Soldaten aber verdanken ihr Leben der Hilfsbereitschaft dieser Besatzungen, die nichts unversucht liessen und alles daran setzten, den Heimflug in den Dämonen der grossen Kameradschaft zu stellen: Zehntausende deutscher Verwundeten sind durch Transportflieger geborgen worden. Und Tag für Tag bringt jede Transportmaschine, die von der Front zurückgekehrt, Verwundete zurück.

„Man müsste eine Ju 52 vergolden und vor Brandenburger Tor stellen!“ erkante kürzlich dankbar Major Trauthoff an. Und damit hat der bekannte Ritterkreuzträger und Jagdflieger seinen Kameraden, den Transportfliegern, höchstes Lob gesagt.

Die Finnen sollten nach Sibirien!

Helsinki, 31. Januar
In seinem Leitartikel vom Freitag verweist „Ajan Suunta“ auf die bei Beginn des finnisch-sowjetischen Krieges von der „Prawda“ bekanntgegebene Absicht, das finnische Volk auszurotten. Als Folge des Bündnisses mit England musste jedoch in Russland im Laufe des Krieges eine mehr dem Abendland entsprechende Einstellung angenommen werden. Das von der „Prawda“ verlangte Todesurteil für Finnland sei deshalb „abgemildert“ worden. Der Leitartikel verweist auf die Nachricht, der zufolge man in Moskau eine Umsiedlung des finnischen Volkes nach Sibirien beabsichtige. Man habe offenbar auf den Rat des „zivilisierten England“ hin den früheren Vernichtungsplan in bezug auf einige kleine Völker aufgegeben und sich statt dessen für einen Transport dieser Völker nach Sibirien entschieden. In Finnland sei man sich aber dessen bewusst, dass dieses Schicksal mit dem ursprünglichen Plan ungefähr gleichbedeutend sei, d. h. es handle sich um eine Ermordung der Finnen.

Eingestanden

Berlin, 31. Januar
Die Erfolge der deutschen Unterseeboote müssen jetzt in fast täglichen Meldungen von amerikanischen und britischen Marinekreisen zugegeben werden. Von den bis jetzt versenkten 43 Schiffen mit zusammen 302.000 BRT sind bis gestern 12 eingestanden worden.

Heute morgen muss nun von britischen Rundfunk erneut der Verlust des fast 7000 t grossen amerikanischen Tankschiffs „Rochester“ zugegeben werden. Das beladene Schiff sank nach einem Angriff deutscher Unterseeboote vor der Atlantikküste in wenigen Minuten. Der grösste Teil der Besatzung wird als verloren betrachtet.

Volkspflege-Ehrenzeichen mit Schwertern

Berlin, 31. Januar
Der Führer hat durch Verordnung vom 30. Januar 1942 die Satzung des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege dahin erweitert, dass für Verdienste unter persönlichem Einsatz bei den besonderen Gefahren des Krieges das Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege auch mit Schwertern auf dem Bande der Auszeichnung verliehen werden können.

Deutsche Infanterie allem gewachsen

Erfolgreiche Gegenstösse an allen Abschnitten

Berlin, 31. Januar
Im Kampfgebiet von Lappland beschränkten sich die Kampfhandlungen auf lebhafte deutsche Spätruppertätigkeit.

An der Front von Leningrad führten Soldaten eines zum grössten Teil aus Westfalen stammenden Infanterieregiments ein Stosstrupptreffen durch. Nach kurzer Artillerievorbereitung brach der Stosstrup in kühnem Angriff in das feindliche Stellungssystem ein. Die deutschen Infanteristen zerstörten fünf Bunker und vier Kampfunterstände des Feindes und vernichteten ihre Besatzungen im Nahkampf ohne eigene Verluste.

In Fortsetzung der örtlichen Angriffe erzielten die deutschen Truppen auch in der Mitte der Ostfront neue Erfolge. Die Kampfhandlungen waren durch die starken Schneefälle der letzten Tage und die teilweise bis zu zwei Meter hohen Schneeverwehungen ausserordentlich erschwert. Trotzdem gingen an einer Stelle Truppen eines deutschen Armeekorps gegen vier vom Feind besetzte Ortschaften vor. Es gelang, den Feind aus diesen Ortschaften zu vertreiben und ihm dabei hohe Verluste zuzufügen.

In einem nördlichen Nachbarabschnitt beendeten am gleichen Tage deutsche Infanteristen ein dreitägiges

schweres Ringen gegen einen zahlenmässig überlegenen Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes hatten die deutschen Infanteristen den Feind unter überaus hohen Verlusten aus seinen Stellungen geworfen. Die deutsche Infanterie hat damit wieder einmal bewiesen, dass sie jede schwierige Lage, die durch zahlenmässige Überlegenheit und ungünstige Wetterlage entstehen kann, erfolgreich meistert.

Artillerie des deutschen Heeres und

schwere Waffen nahmen an der Einschliessungsfront von Sewastopol bolschewistische Stellungen und Truppenansammlungen unter wirksamem Feuer, durch das der Feind schwere Verluste erlitt.

In Luftkämpfen wurden elf sowjetische Flugzeuge abgeschossen und 22 weitere bei Angriffen auf Flugplätze am Boden zerstört. Fünf deutsche Flugzeuge kehrten bisher nicht zu den Stützpunkten zurück.

Die Not auf Island

Obdachlose durch Besatzungstruppen

Stockholm, 31. Januar
Die Stockholmer Zeitung „Svenska Morgonbladet“ bringt einen Bericht, der die unerhörten Schwierigkeiten behandelt, mit denen Island auf Grund der Besetzung durch die Engländer und die Amerikaner zu kämpfen hat. Auf der Insel befinden sich nach Angabe des genannten Blattes nicht weniger als 100.000 Mann Besatzungstruppen, während demgegenüber die gesamte Bevölkerung nur etwa 123.000 Menschen umfasst. Als eine der ersten Folgen der Besetzung zeigte sich ein immer stärker werdender Wohnungsmangel. Allein in der Haupt-

stadt Reykjavik waren bei Einbruch des Winters 664 isländische Familien obdachlos. Gleichzeitig sind die Preise für Lebensmittel und andere lebensnotwendige Waren unerhört gestiegen. Die Kartoffeln kosteten beispielsweise im Sommer 85 Öre das Kilo, die Butter 9 Kronen pro Kilo. Ausserordentlich grosse Sorge macht den isländischen Behörden der moralisch zerstörende Einfluss der Besatzungstruppen auf die weibliche Jugend des Landes. Ein neues Gesetz soll es ermöglichen, Mädchen bis zu 18 Jahren nötigenfalls in besonderen Heimen unter Schutzauufsicht zu nehmen.

USA müssen Prämien erhöhen

Folge des deutschen U-Bootkrieges

Berlin, 31. Januar

Die erfolgreichen Angriffe deutscher Unterseeboote gegen die nordamerikanische Handelschiffahrt dicht an der Atlantikküste hat nunmehr die Versicherungsgesellschaften der USA gezwungen, die Prämien wesentlich zu erhöhen. Nachdem bereits in wenigen Tagen 43 Schiffe mit zusammen 302.000 BRT versenkt wurden, mussten die Gesellschaften so hohe Entschädigungssummen zahlen, dass deren Höhe durch die bisherigen Prämien nicht mehr zu decken war. Da unter den bisher versenkten Schiffen ein grösserer Teil Tanker waren, wurden die Versicherungsprämien insbesondere für die Küstenschiffe stark erhöht.

Eichenlaub

zum Ritterkreuz

Für heldenhaften Einsatz

Führerhauptquartier, 31. Januar

Der Führer hat dem Generalmajor Breith, Kommandeur einer Panzerdivision, am 31. 1. 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gesandt:
„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes bei erfolgreichen Gegenangriffen gegen überlegenen Feind verleihe ich Ihnen als 69. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 31. Januar

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fiel am 21. Januar 1942 der Ritterkreuzträger Oberleutnant Helmuth von Harnack als Kompaniechef in einem Panzerregiment. Er hatte sich bereits in Polen und im Westen hervorragend bewährt. Im Feldzug gegen die Sowjets wurde er bei Erkundungen in vorderster Linie am 27. Juni durch Lungenschuss und am 27. August durch Schulterschuss schwer verwundet. Kaum ausgeheilt, war er wieder bei seiner Kompanie, der er bei seiner Umsicht, seiner Kaltblütigkeit und seiner überragenden Tapferkeit ein leuchtendes Vorbild war. Wegen seines opferreichen Einsatzes war ihm am 17. Januar 1942 das Ritterkreuz verliehen worden.

Italianische Abordnung beim Führer

Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal

Berlin, 31. Januar

Der Führer empfing eine vom Generalen Cicco, Mitglied des Nationaldirektoriums der faschistischen Partei und Generalsekretär der FASCI im Ausland, geführte italienische Parteidelegation, die ihm die Grüsse und Glückwünsche des Duce und der faschistischen Partei zum Tage der Machtübernahme aussprach.

Am Sonnabendvormittag begab sich die Delegation der Faschistischen Partei zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort einen Kranz zum Gedächtnis der Gefallenen niederzulegen.

Vor dem Ehrenmal hatte eine Ehrenformation der Wehrmacht Aufstellung genommen.

Nur ein Mann Besatzung

Sturmboote: Italiens neue Waffe

Rom, 31. Januar

Über die geheimgehaltene Konstruktion der italienischen „Sturmboote“, die bekanntlich bei den erfolgreichen Aktionen gegen britische Schiffe in der Süda-Bucht, in La Valetta, im Hafen von Gibraltar und in Alexandria eingesetzt wurden, werden erstmals Einzelheiten bekannt.

Es handelt sich danach bei den neuartigen Angriffsmitteln um Boote mit nur einem Mann Besatzung, die ausserordentlich schnell sind und eine hochbrisante Sprengladung mit sich führen. In der Nähe des Zieles werde der Motor auf höchste Touren gebracht, so dass das Boot auf der Wasseroberfläche dem feindlichen Schiff buchstäblich entgegenschiesse. In die-

sem Augenblick könne nur noch ein Stahlnetz oder ein Geschützvolkreiter den Angriff vereiteln. Für den Sturmbootführer handle es sich darum, knapp vor dem Aufprall auf das Angriffsziel sein Boot zu verlassen. Er habe einen Hebel niederzudrücken und werde mit seinem Gummisitz ins Meer katapultiert. Der Sitz verwandle sich dabei automatisch in ein kleines Schlauchboot.

Die aus englischer Quelle stammende Darstellung betont, dass die Sturmboot-Besatzungen im besten Falle auf Gefangenahme rechnen können, und man müsse anerkennen, dass es sich bei den Besatzungen dieser Boote um aussergewöhnlich tapfere Soldaten handle.

Unser Stadtbüro

befindet sich ab 26. Januar 1942

Kr.-Barons-Str. 2, W. 4, 1 Treppe

Anruf: 20661 und 33643

TELEFUNKEN

Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m.b.H.

GERÄTEWERK RIGA

Asid Serum-Institut G.m.b.H.

Abt. Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung

RIGA

Alfred-Rosenberg-Ring 15

Telefon 32428

Spezialunternehmen für Entwesungen von Truppenunterkünften jeder Art durch ausgebildete Fachkräfte

Vertragsverpflichtet

Für den Chefintendanten beim W. BfH. Ostland, den Luftgauintendanten beim Luftgau I, die Marine-Unterkunftsverwaltung beim Marine BfH. C.



HAMBURG

UNTERHÄLT WIE IN VORKRIEGSZEITEN

JETZT WIEDER

REGELMÄSSIGE SCHIFFFAHRTS-DIENSTE

IM RIGA-VERKEHR

AUSKUNFTE:

HAMBURGER HAFEN- UND LAGER-
HAUS-AKTIENGESellschaft
HAMBURG 11, BEI ST. ANNEN 1

ERNST RUSS
HAMBURG 1,
Mönckebergstrasse 7

L. F. MATHIES & Co
HAMBURG 11,
Grimm 27



Eine Maschine dient der inneren Werbung

Bei der innerbetrieblichen Werbung leistet der Roto-Vervielfältiger gute Dienste. Er unterstützt das gesprochene Wort und trägt die Gedanken des Betriebsführers in die Gefolgschaft. Eine neue schöne Aufgabe fand damit die Maschine, die seit 1912 bewährt ist als der älteste deutsche Vervielfältiger seiner Art.

ROTO-WERKE AG.
KONIGSLUTTER



vervielfältigt mühelos!

Ostland

Schach

Neulich besuchte mich mein Freund August. Ich sagte ihm, ich habe zu tun, gab ihm ein paar Zeitungen und arbeitete ruhig weiter. August blätterte gedäuscht und gelangweilt im Papier, dann wurde er ruhiger und las offenbar interessiert. Hitzig fragte er: „Sag mal, wer ist eigentlich „Weiss“?“

„Weiss? Weiss ich nicht,“ sagte ich ohne Aufsehen.

„Und wer ist Schwarz?“

„Schwarz ist unser Schachleiter.“

August piffte durch die Zähne und lachte in sich hinein. „Sieh mal, guck, kam es in einer Art aus ihm heraus, als wäre er Untersuchungsrichter.“

Eine Weile blieb es still, dann hielt es August nicht mehr aus. „Darl ich dich mal stören? Er kam zu mir und legte mir einen Fetzen Papier vor. „Kannst Du mir sagen, was das bedeutet? Das hat doch ein Verrückter geschrieben! Bittel Dd1—d5. Oder hier: d4x6. Kannst Du mir sagen, was das bedeutet?“ Und hier ist eine nach der Multiplikation sogar gestorben, es steht ein Kreuz dahinter.“

Ich sah flüchtig auf. „Du bist ja dumm, August, das ist doch Schach.“

„Soo? Ach, natürlich, da steht doch soviel über euren Schachleiter drin. Hör zu: Schwarz hat den Kampf auf dem Damenzug gewonnen, aber das hat nichts zu sagen, denn die Entscheidung fällt auf dem Königszug. — Da ist euer Schachleiter aber reingefallen,“ grinste August.

Ich liess mich nicht stören.

August lachte heil auf. „Es wird immer schöner. Hör zu: Der unentwickelte Damenlügen von Schwarz wird von Weiss in lehrreicher Weise zum Gewinn ausgenutzt.“

„August, das verstehst du nicht, brumme ich und arbeitete weiter.“

„Aber nein,“ entfuhrte sich August, „das geht zu weit. Bittel — Schwarz glaubt, dass sein Gegner einen großen Bock geschossen hat und nimmt, ohne zu überlegen, die Dame. — Pflui, so was macht man doch nicht. Aber, siehst du, die Strale folgt auf dem Faser: Schwarz schliesst seinen Damenläufer freiwillig ein, und jetzt wird Schwarz entweder matt oder er verliert die Dame. Er scheint ein heiler Kopf zu sein, er schwärzt, denn hier steht: Weiss übersieht eine witzige Wendung von Schwarz.“

Schmunzelnd plüschte ich ihm bei: „Unser Schwarz ist gar kein kleiner Dummkopf, und Witze sind überhaupt seine Stärke.“

„Aber ein Materialist ist er,“ sagte August. „Bittel, hier steht: Schwarz lässt sich die Bauerbeute nicht entgehen. Statt sich weiter zu entwickeln, spielt Schwarz auf materiellen Vorteil. Ein sträfliches Unternehmen, das sehr bald zu einem katastrophalen Zusammenbruch führt.“

Ich hielt es endlich an der Zeit, den ahnungslosen August aufzuklären und machte ihm klar, dass es sich um das herausgerissene Blatt einer Schachzeitung handelte und um einen Spielbericht. „Aber davon verstehst du wohl nichts?“

„Nein,“ sagte August, „aber eins will ich dir sagen: Wenn ich Schwarz hiesse und bei euch Schachleiter wäre, würde ich mir solche Spielberichte verbitten.“

Tödlich verunglückt

Riga, 31. Januar

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag im Vorort Waldpark. Auf dem Kokenhusener Prospekt wollte ein Juris Kruhminsch auf einen schon von der Haltestelle abgefahrenen Strassenbahnwagen springen. Auf dem versteinerten Trittbrett des Triebwagens kam er zu Fall und geriet beim Sturz unter das Rahmenwerk des Anhängers. Er wurde mehrere Meter mitgeschleift, bevor der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Zu seiner Bergung musste die Feuerwehr gerufen werden. Als man Kruhminsch unter dem Wagen vorgeholt hatte, war er bereits tot.

Rohe Felle werden geläutert

Die Verarbeitung von Spenden aus der Wintersachensammlung

Riga, 31. Januar

Dichte Dampf Wolken schlagen uns entgegen, als wir eine der Riger Rauchwarenzurichtereien, die zurzeit mit der Verarbeitung der aus der unlängst durchgeführten Sammelaktion stammenden rohen Felle beschäftigt sind, betreten. Die hier eingeleiteten Felle müssen vor einer weiteren Zurichtung zunächst durch ein warmes Waschverfahren gereinigt werden. In riesigen Bottichen weichen zahlreiche Felle. Die Luft ist geschwängert von dem Geruch feuchter Wolle, und der Dampf hält sich im Raum zu weisslichen Wolken.

Der Betrieb, der wir zunächst aufsuchen, ist in der verhältnismässig kurzen Zeit seit der Befreiung dieses Landes vom bolschewistischen Joch wesentlich ausgebaut worden und wird auch zurzeit, ohne den Arbeitsgang zu stören, weiter vergrößert. Wir sehen z. B. in einem der Arbeitsräume die Montage einer neuen Maschine, die neben anderen bereits in Betrieb befindlichen Maschinen zur Aufstellung kommt. Die Leistung dieses Betriebes ist übrigens schon jetzt, wo die Erweiterungsarbeiten noch keinesfalls abgeschlossen sind, im Vergleich zur bolschewistischen Zeit um rund 150% gesteigert worden. Hier — wie in allen übrigen Betrieben dieser Art — ist ferner die in Deutschland längst selbstverständliche Verwertung der Abwässer des erwähnten Waschverfahrens eingeführt worden, so dass die in diesen Abwässern befindlichen Fettbestandteile für weitere Fettreinigungen gewonnen werden. Die Erweiterung des Betriebes bezieht sich jedoch nicht allein auf die Produktionssteigerung, sondern auch auf die soziale Betreuung der Gefolgschaftsglieder.

für die u. a. ein Mittagstisch eröffnet worden ist.

Bei einem Rundgang durch die einzelnen Arbeitsräume des Betriebes lernen wir die weitere Verarbeitung der Felle kennen, die hauptsächlich für die Herstellung von sogenannten Nacktelpezen benutzt werden und dementsprechende Bearbeitung erfahren. Die im erwähnten Waschverfahren gereinigten Felle kommen zunächst auf die Fleischbank, wo die restlichen Fleisch- und Fettheile mit Hilfe besonderer Vorrichtungen entfernt werden. Nach verschiedenen chemischen Bearbeitungsverfahren, die einer Unterbindung der Fäulnis dienen und die Häute geschmeidig machen sollen, müssen die Felle noch mehrmals auf mechanischem Wege bearbeitet werden, ehe sie den Betrieb zur Fertigstellung der Pelze verlassen können.

So kommen z. B. die Felle in die mit angefeuchteten Sägespänen gefüllte Läutertrommeln, die in drehende Bewegung gebracht und während der Drehung durch warme Luft erwärmt werden. Durch dieses Verfahren werden die den Fellen noch anhaftenden Schmutz- und Fettheile endgültig entfernt. Mit Hilfe besonderer Maschinen werden die Felle zuletzt noch ausgemakelt.

Wir sehen uns noch das Lager mit den fertigen Fellen an, die fortlaufend zu der endgültigen Bearbeitung zu Pelzmänteln abtransportiert werden. Bald werden diese Felle, deren Verarbeitungsprozess wir uns eben angesehen haben, irgendwo im Schnee und Frost der Ostfront deutschen Soldaten Wärme spenden und so ihren schon bei der Sammelaktion vorgesehenen Zweck erfüllen. N. v. D.



Blick in eine Fellverarbeitungsstelle

Aufn.: DZ-Beriko

Reval

5 Prozent

für die Volksgemeinschaftshilfe

Nach einer Verfügung des Generalkommissars wird vom 1. Februar in allen Kaffeehäusern des Landes ein Zuschlag von 5% auf jede Rechnung eingeführt. Der Betrag kommt der estnischen Volksgemeinschaftshilfe zugute.

40 000 Bücher

Von der estnischen Volksgemeinschaftshilfe ist in den Städten Estlands eine Büchersammlung für das Land veranstaltet worden, in der 40 000 Bände zusammengelassen sind. Davon allein 17 650 in Reval. Ferner wurden fast 500 Reichsmark in bar gespendet, für die 300 Bücher angeschafft worden sind.

Dorpat

Konzert des R. A. D.

Der Gaumuskzug des Reichsarbeitsdienstes Königsberg, der sich auf der Fahrt nach Reval befindet, machte in Dorpat Station und gab vor Verwundeten des Feldlazarettes ein Konzert. Am Sonnabend spielte der Musikzug in der Wanemuine vor der Wehrmacht. Abschliessend findet am Sonntag eine Kundgebung des Reichsarbeitsdienstes statt, auf der Oberfeldmeister Leuchterberg zur Dorpat-Jugend sprechen wird.

Der Gaumuskzug konzertiert auch

in der Stadttheater für die Soldaten der deutschen Wehrmacht veranstaltetes Wagner-Mozart-Konzert war insofern bemerkenswert, als die litauischen Solisten die Arien und Lieder zum ersten Male in deutscher Sprache vortrugen. Zur Einstudierung der deutschen Texte hat man besonders Sorgfalt verwendet. Die Künstler wurden ihrer neuen Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht. Der Beifall der zahlreichen Wehrmachtangehörigen war stark und herzlich.

auf einer am kommenden Mittwoch in Reval-Nömmе stattfindenden Kundgebung, auf der Gebietskommissar Boecking, Oberarbeitsführer Koch und Oberfeldmeister Dr. Graupner Ansprachen an die estnische Jugend halten werden.

Kauen

Erster SA-Appell

Am Dienstag, dem 3. Februar 20 Uhr findet der erste Appell sämtlicher SA-Männer in Kauen statt.

Arien in deutscher Sprache

Ein im Stadttheater für die Soldaten der deutschen Wehrmacht veranstaltetes Wagner-Mozart-Konzert war insofern bemerkenswert, als die litauischen Solisten die Arien und Lieder zum ersten Male in deutscher Sprache vortrugen. Zur Einstudierung der deutschen Texte hat man besonders Sorgfalt verwendet. Die Künstler wurden ihrer neuen Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht. Der Beifall der zahlreichen Wehrmachtangehörigen war stark und herzlich.

Wilna

Falsche Kriminalbeamte

In einer Privatwohnung in Wilna erschienen drei Männer in Uniform, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und eine Hausdurchsuchung vornahen. Dabei wurden Wertsachen für rund 5000 Mark beschlagnahmt und von den Männern gleich mitgenommen. Später stellte es sich heraus, dass hier ein dreister Betrug verübt wurde. Eine Nachfrage des Geschädigten bei der nächsten Polizeidienststelle ergab, dass dort von einem Hausdurchsuchungsbefehl nichts bekannt war. Einer der Betrüger wurde am nächsten Tage von dem Beraubten auf der Strasse gesehen und von herbeigerufenen Polizeibeamten festgenommen.

Neue Bücher für den Leseraum

Nachdem bereits in der Weihnachtswoche eine grössere Anzahl von neuen Büchern aus Deutschland in den öffentlichen Leserräumen in der Gedmin-Strasse eingereicht werden konnten, ist jetzt wiederum eine grosse Partie von Büchern eingetroffen.

Theater in Riga

Sonntag, der 1. Februar

Soldatentheater I: Grossvarieté Halley (19 Uhr).

Soldatentheater II: Berliner Tonkünstler (19 Uhr).

Riger Oper: „Don Quichotte“ (12 Uhr).

„Traviata“ (18.30 Uhr).

Litauisches Schauspielhaus: „Aus der süßen Pflaume“ (19 Uhr).

Dalles-Theater: „Maia und Pajja“ (13 Uhr); „Die Liebe ist stärker als der Tod“ (18.30 Uhr).

Volkstheater: „Versprich mir nichts“ (19 Uhr); „Die Mädels vom Rhein“ (19 Uhr).

Rigauer Schauspiel

Zur Erstaufführung im Dalles-Theater

Die Handlung des Rainis'schen Schauspiels „Die Liebe ist stärker als der Tod“ das soeben im Rigauer Dalles-Theater erstauffgeführt wurde, beuht auf historischen Tatsachen, die in Dokumenten des Archivs des litauischen Hofgerichts aufgezeichnet sind. Die Ereignisse, die sich im 17. Jahr in Treiden in der litauischen Schweiz abgespielt haben, sind vom Dichter — wie er selbst bemerkt — in enger Anlehnung an die historische Wahrheit übernommen worden.

Mit grosser Meisterschaft hat Rainis den dramatischen Ablauf der Handlung aufgebaut und in starker Steigerung durchzuführen verstanden, etwas an Längen wäre vielleicht im 5. Bilde zu verzeichnen, das sich sonst aber wieder durch seine schön bühnenbildmässige Wirkung hervorhebt, wie überhaupt festgestellt werden kann, dass Otto Skulmes Deformation eine fesselnde und höchst wirkungsvolle Leistung darstellt.

Nach dem im 6. Bilde erreichten Höhepunkt dramatischer Kraft, muss der eigentliche Abschluss im letzten freilich etwas abfallen, hier könnte man sich fragen, ob dieser Schluss schlichter abgezogen und gestrafter nicht eine tiefere Wirkung hinterlassen hätte.

Diese Feststellungen können aber keineswegs den Wert des Ganzen beeinträchtigen, das so dramatisch, wie dichterisch einen ausserst gelungenen Wurf darstellt.

Auch die Zeichnung der einzelnen

Fast 5000 Paar Skis

Skisammlung in Riga

Riga, 31. Januar

Die im Zusammenhang mit der Woll- und Wintersachensammlung durchgeführte Skisammlung hat einen grossen Erfolg gehabt. Insgesamt 4816 Paar Skis mit Bindungen und Stöcken wurden abgeliefert. Dieses schöne Ergebnis berechtigt zu der Hoffnung, dass auch die zweite Woll- und Wintersachensammlung für unsere Soldaten an der Ostfront zu einem vollen Erfolg führen wird.

Von den eingegangenen Skis wurden 4076 Paar in den Sammelstellen der Polizeirays abgegeben, davon 1179 gegen Entgelt und 740 Paar in den Sammelstellen, die von der Stadtverwaltung eingerichtet waren. Ferner wurden 122 Paar Skistiefel und etwa 100 weitere Gegenstände, wie Skiwachs, Handschuhe, Schals, Leibbinden usw., gespendet.

Stockmannhof zu Riga-Land

Riga, 31. Januar

Gemäss einer Verfügung des Generalkommissars in Riga werden aus dem Kreis Jakobstadt die Stadt und die Gemeinde Stockmannhof (Plavinas) in den Kreis Riga-Land und damit in das Gebiet Riga-Land zurückgegliedert. Ferner erhält die Kreisstadt Neu-Lettgallen (Iettisch Abrene) den Namen Abrehnen. Diese Änderungen treten mit dem 1. Februar i-Kraft.

Sendefolge für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Hauptdienstes der Sendergruppe Ostland mit den Sendern Modon, Goldingen und Libau lautet für Montag, den 2. Februar 1942 folgendermassen: 5.00 Uhr: Kameradschaftsdienst des deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht. 6.15 Uhr: Heitere Musik. 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 8.00 Uhr: Fröhlichkeit. 8.30 Uhr: Musik. 9.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 12.30 Uhr: Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Mittagsmusik. 14.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 14.15 Uhr: Solistenkonzert. 15.00 Uhr: Regemasse Wiederholung des Wehrmachtberichts und kurzer Nachrichtendienst zum Mitschreiben für die Truppe. 15.30 Uhr: Musik. 16.15 Uhr: Musik am Nachmittag. 17.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 17.15 Uhr: Musik am Nachmittag. 18.30 Uhr: Heitere Solistenstücke für die deutsche Wehrmacht. 19.00 Uhr: Vortragsreihe: Unser Heer. 19.15 Uhr: Frontberichte. 19.30 Uhr: Musik. 20.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.15 Uhr: Die Schallmühle. 22.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 22.30 Uhr: Kammermusik. 24.00 Uhr: Deutsche Nachrichten.

handelnden Personen in ihren charakteristischen Gegensätzen und dem stillen und harten Ringen von Liebe und Hass ist fein und psychologisch durchdacht herausgearbeitet. Im Grunde genommen sind es zwei der handelnden Personen, auf denen die Hauptlast des Dramatischen liegt. Vor allem die Maia, die in der Gestaltung Irma Laivas tief in den Gedanken der vom Dichter gesehenen Idealgestalt der keuschen und reinen Frau hineinwächst, so zum Symbol eben der Liebe wird, die „stärker ist als der Tod“. Als ihr Gegensatz tritt der Adam Jakubowski in Erscheinung, dessen brausendes Temperament und charakteristische Unausgewogenheit, dem Schwanken zwischen Liebe und Zorn, in Karl Weiss einen Gestalter findet, der alles auf seiner Rolle herauszuholen versteht.

Neben diesen beiden tritt schon der Viktor Elv Albert Mikelsons unwirklich etwas in den Hintergrund. Noch mehr sind der Skudrits Luis Schmits und auch die Frieda Olga Kruhminas, wie Vilma Wahrnas Lenchens doch nur, wenn auch handlungsmässig wichtige, Nebenfiguren. Die ausgezeichnete Regie Karl Weiss soll gebührend hervorgehoben werden, und auch die eindrucksvolle musikalische Unternehmung M. Sarsins, die einen grossen Teil zur Vertiefung des Stimmungsgehaltes beiträgt. Der Beifall war stark und herzlich.

Lex Schloss.

Verdunkelung von 17.15 Uhr bis 7.50

HANSA BANK

Tochtergesellschaft der COMMERZBANK, Berlin-Hamburg

RIGA

Albert-von-Buxhoeven-Platz 1

und REVAL, Vabaduse Puistee 3

Erfledigung aller bankmäßigen Geschäfte / Beratung in Außenhandels- und Devisenfragen / Eröffnung von Banksparkonten

Volkswirtschaft

Spar-Ingenieure

Eine Einrichtung Dr. Todts —
Liste der Bauhäuser

Berlin, 31. Januar

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft hat einige grundsätzliche Hinweise zur Bauwirtschaft bekanntgegeben. In einer Anordnung führt Dr. Todt u. a. aus, dass er vom Führer erneut den Auftrag erhalten hat, die noch allzu üppigen Bauweisen in der Kriegszeit auf Behelfsbauweisen umzustellen. Deshalb habe er sich schon bei der letzten Bauweisenzuteilung gezwungen gesehen, den einzelnen Kontingentengigern sehr scharfe Abzüge an ihren Kontingenten zu machen, um sie auf diese Weise zu zwingen, die von ihnen betreten oder durchzuführenden Bauvorhaben auf Behelfsbauweisen umzustellen. Mit dieser Kontingentkürzung ist auf keinen Fall beabsichtigt, das Bauvolumen des Kontingentträgers wesentlich einzuschränken. Es ist Sache des Kontingentträgers, mit der gekürzten Bauweisenmenge und den übrigen Bauaufteilungen das größtmögliche Bauvolumen zu erzielen. Nötig wird hierbei das Ausweichen auf Behelfsbauweisen sein, die nicht nur baustoffsparender, sondern auch arbeits- und zeitsparender wirken werden.

Um die Bauaufteilungssparung mit allen Mitteln zu erzwingen, hat Dr. Todt seine Anordnung erlassen. Den Sparingenieuren der Prüfungskommission sind darin sehr scharfe Richtlinien für die Überprüfung der Bauvorhaben gegeben worden. Sämtliche Baukontingentträger und Bauherren sollen es sich zur Pflicht machen, nach Ablauf des dritten Kriegswirtschaftsjahres melden zu können, dass sie mit verminderten Bauaufteilungen den beabsichtigten Bauvolumen erreicht haben. Dr. Todt behält sich vor, grobe Verstöße gegen diese Anordnung in einer Liste der „Bausünder“ unter voller Namensnennung der verantwortlichen Ingenieure, des Bauherren oder der Baufirma zu veröffentlichen.

Aufforstungen im Osten

Posen, 31. Januar

In einer Darstellung der Forstwirtschaftsprobleme in den Ostgebieten stellte Generalforstmeister Alpers fest, es sei die vordringlichste Aufgabe, neben der Umwandlung und Verbesserung der verwüsteten Waldung zunächst einmal in vielen Gebieten den Wald erst zu schaffen, das heißt eine Aufforstung vorzunehmen, die sowohl in ihrer Grossausdehnung wie auch in ihrer vielfältigen Problemstellung gewaltig über die bisherigen Aufforstungen im Reich hinausgeht. Die Aufforstung des deutschen Ostens sei ein wesentlicher Teil des grossen Programms der Erzeugungssteigerung.

Zu der für alle Wäldungen des Reichs geforderten Ertragssteigerung müsse eine Ausweitung der deutschen Waldfläche erzielt werden, für die gerade in den neuen Ostgebieten Möglichkeiten bestehen, ohne die ebenfalls nötige Erzeugungssteigerung der Landwirtschaft oder ihre Ausdehnung einzunützen. Die Aufforstung werde im Gegenteil der Landwirtschaft eine wesentliche Hilfe bringen und vielerorts eine wichtige Voraussetzung für eine weitere landwirtschaftliche Produktionserhöhung schaffen.

Das Hauptziel müsse sein, die Waldfläche so zu vermehren, dass zusammen mit einer allgemeinen Ertragssteigerung Grossdeutschland in seiner Holzversorgung immer unabhängiger werde. Die Wälder im neuen Osten seien auch dazu da, in Zukunft die Mehreinsätze ausgleichen zu helfen, die bisher gemacht werden mussten. Von grösster Bedeutung sei die Wiederbewaldung auch für alle Aufgaben der Landeskultur, sei es durch die Beeinflussung des Klimas für die Landwirtschaft oder durch Regelung des Wasserhaushalts des Bodens als Voraussetzung für eine gesunde Bodenwasserwirtschaft.

Eis durch Naphta – Gegossenes Holz

Neues auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 31. Januar

Wissen Sie schon, dass man Kartoffeln nicht mehr schält, sondern amschmirgelt? In Leipzig wird man eine neue Kartoffelschälmaschine sehen, die mit einer schmirgelbesetzten Trommel arbeitet. Es ist eine Art Abreiben der Schale, denn die Trommel kann keine zusammenhängende Schale abheben, sondern sie entfernt die Oberhaut der Kartoffel nach und nach in kleinen Partikeln. Eine Neuheit ist auch das Waschbrett mit Glaseinlage. Gebrauchsprüfungen haben ergeben, dass die Glaseinlage durch sinnvoll konstruierte spannungsreiche Herstellung eine robuste Behandlung verträgt, in dem Wasser nicht springt und stets ihre glatte Oberfläche behält.

Im Gegensatz zu den meisten Eisbreitern braucht ein neuer Eisapparat weder Strom noch Wasser oder Gas, lediglich ein kleines Quantum Petroleum. Irgendwelche chemische Substanzen zur Aufrechterhaltung der Eiszeugung sind nicht nötig, sie sind vielmehr im Apparat selbst eingebaut und bedürfen keiner Auffüllung.

Für die Hausfrau wird auch die Fachmesse für Nahrungs- und Genussmittel ein interessantes Ereignis sein. Da gibt es ein künstliches Zitronenmark, das geschmacklich fast völlig dem Saft der Frucht gleicht. Weiter ist es gelungen, Tees aus den Kräutern der europäischen Flora herzustellen, die auch den Feinschmecker befriedigen können. Beachtung verdient ferner eine überraschende Nachspeise in der Art von Pudding, die nur mit Wasser, also ohne Milch, angerichtet wird und in verschiedenen Geschmacksarten lieferbar ist. Und schliesslich wird noch eine neuartige Pinienkornpaste als Speisezusatz wohl freudige Aufnahme finden.

Holz, das gegossen wird, sogenannte Homogenholz, wird die jüngste Überraschung auf der Reichsmesse sein. Seine Eigenschaften sind im Gegensatz zu Naturholz in allen Richtungen der Plattenebene die gleichen, das die Ungleichmässigkeiten des Naturprodukts vermieden werden. Dieser neue Werkstoff besteht aus einem Gefüge verfestigter organischer Fasern mit einem eingelagerten, harzartigen Bindemittelklee. Die Homogenisierplatte lässt sich ähnlich wie Kiefer oder Fichte bohren, hobeln, schleifen, ausserdem drehen, verzinken, stumpf verleimen und ohne Blindurnier überfurnieren.

Auch das „holzerne Eisen“ wird man sicherlich schon in Leipzig bewundern können. Es ist ein aus papierdünnen übereinandergeleiteten und gepressten Holzplättchen bestehender Werkstoff, der die Härte und Festigkeit eines Metalls — ohne dessen Schwere — erreicht und der Bearbeitung viel zugänglicher ist. Die Möglichkeit, die Holzstämmen in dünne Schichten zu zerlegen, hat jetzt durch die planmässige Arbeit einer württembergischen Fabrik eine solche Vollkommenheit erreicht, dass die einzelnen Furniere nur noch ein Zehntel Millimeter dick sind, etwa wie ein kräftiges Papierblatt. Eine entsprechende Zahl solcher Blätter, wasserfest verleimt und gepresst, gibt eine Platte von einer Zähigkeit und Härte, die der eines Metalls gleichkommt und der Formung viel weniger Widerstand entgegensetzt. Man kann diesen neuen Werkstoff in jede gewünschte Form bringen. Profile jeder Art, Winkel, Haken, Säulen, Zahnräder können daraus in der Widerstandsfähigkeit von Eisen hergestellt werden.

Gezeichnetes Licht! Ist Ihnen bekannt, dass man Licht genau wie

kleiderstiefel mit der Elle abmessen lassen und kaufen kann? Man bringt an den Wänden Leuchtblätter an, die bei Versagen des elektrischen Lichtes wirksam werden, so dass für das menschliche Auge kaum ein Übergang zu spüren ist. Im Schein dieser Leuchtblätter kann man begonnene Arbeiten zu Ende führen. Der Arzt kann die Operation fortsetzen. Besondere Bedeutung haben diese nachleuchtenden Farben für Luftschutzleuchte erlangt. Eine bekannte Aufstellfirma der Reichsmesse Leipzig ist nun jetzt noch einen Schritt weitergegangen und stellt billige nachleuchtende Lithopone her, mit deren Hilfe es möglich ist, sogar ganze Räume oder Gänge mit einem Anstrich von Leuchtfarbe zu versehen, die sich bei Normalbeleuchtung nicht von einem sonstigen weissen Anstrich unterscheiden. Fällt dagegen das Licht aus, so erstahlen Decken und Wände auf mehrere Stunden in einem ruhigen grünen Licht, so dass alle Gegenstände im Raum zu erkennen sind.

Eine Fülle Leistungen auf erstaunlich kleinem Raum ist in einem elektrischen Einhand-Feuerzeug, kombiniert mit Westentischenlampe, untergebracht. Mit Hilfe eines Zwer-Akkumulators werden 10000 sichere Zündungen oder drei Stunden helles Licht gewährleistet. Kraftfahrer werden eine Neuheit begrüßen, die jeden beliebigen Schuh in ein behaglich warmes Kleidungsstück verwandelt. Die neuen Heiz-Einlegesohlen werden durch die Wagentriebe bei nur minimalem Stromverbrauch gespeist; dabei werden gleichzeitig weitere Sohlenpaare für Mitfahrer angeschlossen werden können. Diese Sohlen können wie normale Einlegesohlen für dauernd im Schuh liegen.

Dr. Herbert Fritzsche

Umschau

Zwischen der Haupttrahndstelle Ost und der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft Teschen (früher Prag) ist ein Abkommen geschlossen worden, nach dem die Teschener Gesellschaft die Werke der IG für Bergbau und Hüttenbetrieb AG, Kattowitz übernimmt. Es handelt sich um den Erwerb der Bismarck, Palva, Königs- und Laurahütte sowie einige Bergwerke.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat die Errichtung einer Reichsanstalt für Weinbau und Obstbau genehmigt. Die Anstalt würde die erste dieser Art in der Welt sein.

Die bulgarischen Weine der Ernte 1941 sind von hoher Qualität. Man hofft, drei Millionen Liter ausführen zu können.

Spanien hat vor, die Treibstoffversorgung in einem Jahresplan sicherzustellen. Man plant, die 500 Millionen Tonnen Schmier und Benzin des spanischen Bodens für die synthetische Treibstoffgewinnung aufzubereiten.

Die ungarische Ausfuhr an Erzeugnissen des Handwerks ist im Jahre 1941 um 1,3 auf sechs Millionen Pengo gestiegen. Die Steigerung der Ausfuhr ist auf die erhöhten Lieferungen nach Deutschland zurückzuführen.

Finnland hat zur Sicherung der Währung die Abgabe von Krediten zu Anlagezwecken (Erwerb von Aktien, Wohnhäusern, Besitzungen u. A.) untersagt.

Die USA haben einen Appell an die südamerikanischen Wirtschaft gerichtet, nur die nötigen Artikel zu bestellen. Von der nordamerikanischen Industrie wird verlangt, vor einer Bestellung eine Liste der Waren einzusenden, die man braucht. In den südamerikanischen Ländern ist wurde die Lieferung der Waren aus den USA völlig ausbleiben.

In Nordamerika besteht der Plan, einen „alliierten Dollar“ zu schaffen. Nach Erprobung soll man die neue Währung vom amerikanischen Kontinent auf andere Länder ausdehnen. Vorher sollen die amerikanischen Staaten, einschliesslich der südamerikanischen Länder, ihre Bilanzen ausgleichen.

Neue DAF-Gründung

Berlin, 31. Januar

Oberbefehlshaber Simon, der Leiter der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der DAF und Bevollmächtigter für die verbraucher-gesellschaftlichen Einrichtungen, berichtet im Zentralorgan der DAF, dem „Arbeiterwart“, über das Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront. Er bezeichnet das Gemeinschaftswerk als Instrument zur Versorgung der schaffenden Menschen.

Es war die Pflicht der Organisation aller schaffenden Deutschen, der DAF, die Konsumvereine ihrem ursprünglichen Zweck wieder zuzuführen. Sie hat daher die Umwandlung der Konsumvereine in Gemeinschaftswerke mit Zustimmung des Reichsorganisationsleiters in Hamburg als Zentralorgan für die verbraucher-gesellschaftlichen Einrichtungen das Gemeinschaftswerk der DAF (GW) gebildet.

Das Gemeinschaftswerk hat auf breiter Grundlage seine Arbeit angefangen. Über fünfzig Herstellung- und Veredelungsbetriebe zur Erzeugung der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsgüter sind als GW-Industriebetriebe zu einer Leistungseinheit zusammengefasst. Ihre vorbildlichen Einrichtungen und ihre ausschliesslich auf die Bedürfnisse des werktätigen Verbrauchers eingestellte Leistung gehen die Gewähr für volksgesunde, preis- und bedarfsgerechte Qualitätserzeugnisse. Die Einkaufskontoren und Warenlager des Gemeinschaftswerks überziehen das ganze deutsche Reichsgebiet. Hier werden im Grosshandel nicht nur die Waren eigener Herstellung vertrieben, sondern auch alle Bedarfsgüter beschafft und bereitgestellt, die zusätzlich zu den GW-Erzeugnissen gebraucht werden. Die Technik der Warenlagerung soll nach fortschrittlichen Methoden weiterentwickelt werden und der Warenumschlag einen solchen Hochstand erreichen, dass das GW faktisch an der Bewältigung der umfassenden Versorgungsaufgaben mitwirken kann. Diese Grosshandelsaufgaben des Gemeinschaftswerks werden im Altreich von der Deutschen Grosskauf-Gesellschaft (Deugro) in Hamburg und für die Ostmark von der Grosskauf-Gesellschaft österreichischer Konsumvereine (GöC) in Wien erledigt. Im Laufe der Umwandlung werden sich diese Firmenbezeichnungen noch ändern. Für die Einfuhr von Waren, für den Güterversand und für die Betriebsführung stehen dem GW weitere Tochtergesellschaften zur Verfügung.

Das Fundament des grossen Gebäudes, das das Gemeinschaftswerk als Gemeinschaftsunternehmen bildet, sind die Gemeinschaftsvereine, in denen sind die rund 1200 Verbraucher-gesellschaften beizukommen zu Versorgungsbetrieben zusammengefasst.

Tausende Eiersammelstellen im Ostland

Organisation der Eierwirtschaft auf der Grundlage der Genossenschaften

Riga, 31. Januar

Durch eine Verordnung des Reichskommissars für das Ostland ist in den Generalbezirken Lettland und Litauen die Eier- und Geflügelwirtschaft neu geordnet worden. Man hat für den Erlass von Ausweisen und Zeugnisse eine Zentrale geschaffen. Im Bezirk des Generalkommissars in Riga ist nur der Zentralverband der Milchwirte befugt, Eier und Geflügel aufzukaufen und an Grossabnehmer zu leiten. Die Organisation mit den ihr unterstellten Unternehmen ist auf den Gebieten der Eierwirtschaft schon mehrere Jahre tätig, doch ohne besonderen Erfolg, weil neben ihr sich auch Private mit dem Eierhandel beschäftigten.

Die erfolgreiche Entwicklung der Geflügelzucht forderte früh Vorbedingungen einer Bewirtschaftung. Beispiel für einen erfolgreichen Beginn waren das Molkereiwesen und ihre Aufbaumethoden durch Bildung von Genossenschaften, die nicht nur die Produktion, sondern auch die Auswertung der Erzeugnisse, den Absatz, wie auch die Preise und die Rentabilität sicherten. Auch in den übrigen landwirtschaftlichen Zweigen gingen Produktion und Auswertung Hand in Hand.

Die Eier- und Geflügelwirtschaft gehört zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die eine Produktionsentwicklung nur möglich ist, wenn die Erfassung und Lieferung an die Verwertungs- und Verbraucherstellen vorher organisiert werden. Nur dann ist eine stetige Versorgung der Verbraucher verbürgt. Beim Fehlen solcher Zentralstelle sinkt das Interesse der Bauern an der Geflügelzucht, auf vielen Höfen des Generalbezirks Lettland wird Geflügel nur für den Eigenverbraucher der Bauernwirtschaft gehalten, weil durch Fehlen der Eiersammelstellen der Bauer gezwungen ist, die Erzeugnisse zu Schleuderpreisen an den Mann zu bringen.

Die Eier- und Geflügelwirtschaft ist, im Vergleich zu den übrigen Zweigen der Landwirtschaft, elastisch. Die Erzeugung kann leicht dem Stand der Erfassung und des Transports angepasst werden. Die Geflügelzucht erfordert auch nicht teure technische Einrichtungen. Mit einer geringen Kapitalanlage und wenigen Arbeitskräften kann bereits erfolgreich gewirtschaftet werden. Sogar beim Fehlen von Brutapparaten kann die Zucht des Geflügels binnen kurzer Zeit vergrössert werden. Die neue Organisation zur Eier- und Geflügelzucht gibt den Züchtern einen starken Antrieb.

Die Förderung der Geflügelzucht, die Zucht von Rassegeflügel, unterstand bisher im Generalbezirk Lettland der Osthut des Landwirtschaftsministeriums. Die rassegerechten staatlichen Landwirtschaftsformen sind ausgehend Rasse-Geflügelzüchtereien zu finden. Vorwiegend werden das weisse Leghorn und Rhode-Island-Hühner gezogen. Der Hun-

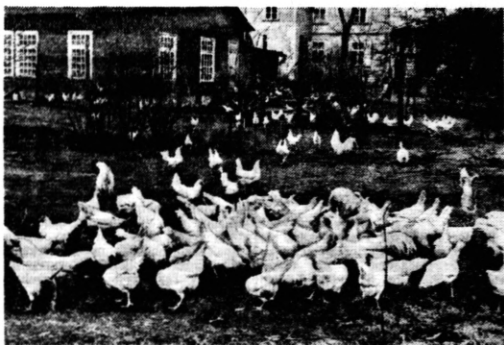
dersatz von reinrassigem Geflügel betragt allerdings bloss fünf von der Gesamtflügelmenge des Landes. Das Landwirtschaftsministerium verwalte die Hauptbrutstätten, die eine Jahresleistung von dreissig bis vierzigtausend Küken, die mit Brutapparaten gezeugt werden. Auch grössere private Geflügelzüchter benutzen Brutapparate, vorwiegend solche deutscher Herkunft.

Nach einer Zählung im Jahre 1929 gab es im Generalbezirk Lettland 20000 Stück Geflügel, davon waren 19000 Hühner. 1940 betrugen die entsprechenden Zahlen vier Millionen und 380000. Aus der Durchschnittsziffer ist errechnet worden, dass die jährliche Eier-Erzeugung etwa 150 Millionen Stück be-

trägt. Dieser Produktionszweig eine stetig bleibende Einnahme verbürgt und müssen mit den Preisen für Fleisch- und Milchwaren und vornehmlich mit den Getreidepreisen in Einklang gebracht werden. Die Getreidepreise sind bei der Selbstkostenberechnung ausschlaggebend.

In den letzten Jahren betrieben in organisierter Form die Konsumvereine und genossenschaftlichen Molkereien die Eiererfassung. Die ersten Eier wurden den Zentralorganisationen geliefert. Auch Organisationen privater Art befassten sich mit der Erfassung von Eiern. Haupterlasser sind die ländlichen Molkereien.

Der Zentralverband der Milchwirte, dem nun die Ordnung der Eier- und



Eine einheimische Zucht Weisser Leghorns, der besten Leghühner in Nordosteuropa. Das weisse Leghorn Nr. 318 des Wettlegels Königsberg-Metropolen in Ostpreussen brachte 1938 die Rekordzahl von 365 Eiern.

Aufn.: Grikis, Riga

trug. Um 1936 herum waren im Generalbezirk Lettland 134 Eier-Erzeugungsstellen tätig, 1937: 270, 1938: 330 und 1939: 308. Durch die bolschewistische Wirtschaft sind für 1940 wie auch für die erste Hälfte des Jahres 1941 keine zuverlässigen Zahlen zu ermitteln gewesen.

Der grösste Teil der Eier-Erzeugung wird auf den Binnenmarkt geleitet; nur in manchen Jahren gingen grössere Mengen Eiers ins Ausland. Die Ausfuhr betrug: 1935: 25500 Stück, 1936: 9405 Stück, 1937: 23520 Stück, 1938: 26692 Stück, 1939: 15958 Stück und 1940: 9978 Stück.

Die hiesige Geflügelzucht war ins Hintertreffen geraten. Die Ursachen hierfür liegen in folgenden Tatsachen: unentwickeltes Erzeugnis, Fehlen einer Zentralstelle für die Auswertung der Erzeugnisse, schwankende Marktpreise.

Diese Momente müssen nun durch die Neuordnung ausgemerzt werden.

Geflügelwirtschaft übertragen worden ist, hat im gesamten Generalbezirk ein Netz von Eiererfassungsstellen organisiert. Eier und Geflügel werden im Auftrage des Zentralverbandes der Milchwirte in sämtlichen Molkereien und Entnahmungsstellen aufgekauft. Ausserdem ist ein Teil der Konsumvereine und namentlich der Genossenschaften zu dieser Aufgabe hinzugezogen worden. In Gegenden, in denen es keine genossenschaftlichen Unternehmen gibt, werden Eier und Geflügel von den Erzeugern und Treuhändern der Zentralgenossenschaft der Milchwirte aufgekauft.

Im Jahre 1942 werden voraussichtlich tausend Eiererfassungsstellen im Generalbezirk Lettland tätig sein. Während der Hauptperiode wird die Zahl nach Bedarf vergrössert werden. Im ganzen Ostland ist mit einigen tausend Eiersammelstellen zu rechnen.

ARZNEIMITTEL



temmiller

BÖRSEN UND MÄRKTE

(Ohne Gewähr)

Berliner amtliche Notierung:
von Geldsorten und Banknoten

	Geld	Brief
30. 1.		
Sovereigns	Notiz f. 1 Stk.	20.38
20 Fr.-Stücke	16.16	16.22
Gold-Dollars	4.185	4.201
Ägyptische	1 ägypt. Pfd.	4.09
Amerik.	1000—\$ Doll.	1.55
Amerik.	2 u. 1 Doll.	1.55
Argentinische	1 Pap.-Peso	0.53
Australische	1 austr. Pfd.	2.54
Belgische	100 Belg.	39.52
Brasilianische	1 Milreis	0.105
Brit.-Indische	100 Rupien	30.44
Bulgarische	100 Leva	3.07
Dän., grosse	100 Kronen	—
Dän., 10 Kron.	u. darunter	52.10
Engl., 10 £	u. darunter	3.99
Finl.	100 Finn. M.	5.055
Franken	100 Fr.	4.99
Italienische	100 Gulden	132.70
Italienische	100 Lire	—
Italienische	100 Lire	13.12
Kanadische	1 kanad. Doll.	1.39
Kroatien	100 Kuna	4.99
Norw., 50 Kr.	u. darunter	56.89
Rumän., 1000 u.	neue 500 Lei	1.56
Schwedische	100 Kronen	—
Schwed., 50 Kr.	u. darunter	56.40
Schweizer	100 Fr.	57.83
Schweizer	100 Fr.	57.83
Schweiz., 100	Fr. u. darunter	57.83
Slowak., 20 Kr.	u. darunter	8.58
Südafrik. Un.	1 südafrik. Pfd.	3.99
Türkische	1 türk. Pfd.	1.91
Ungar., 100 P.	u. darunter	60.78
Serbien	100 Pengö	4.99

Berliner amtliche Devisenkurse

	30. 1.
Brüssel	40.04
Rio de Janeiro	0.130
Kopenhagen	52.15
Sofia	3.047
London	5.06
Helsinki	5.06
Paris	132.70
Amsterdam	132.70
Rom	13.14
Agram	4.995
Oslo	56.76
Lissabon	10.14
Bukarest	—
Stockholm	59.48
Zürich	57.89
New York	1.63

Deutsche Verrechnungskurse

	8.91	8.91
London	4.995	5.005
Paris	2.058	2.062
Athen	—	—
Belgrad	—	—
Melbourne	7.912	7.928
Montreal	2.098	2.102

Auswärtige Devisen

Devisen Stockholm, 31. Jan.: London Geld 16.85/Brief 16.90, Berlin 16.94/16.98, Paris —/9.00, Brüssel —/67.50, Zürich 97/97.80, Amsterdam —/223.50, Kopenhagen 97.50/97.90, Oslo 95.35/95.65, Washington 4.15/4.20, Helsinki 9.55/9.59, Rom 21.90/22.15, Montreal 3.75/3.82.

Devisen Oslo, 31. Jan.: London Geld —/Brief 17.75, Berlin 17.50/17.60, Paris —/10.00, New York 4.35/4.40, Amsterdam 104.55/105.10, Kopenhagen 91.45/92.25, Rom 22.20/22.29, Prag —/—.

Devisen Kopenhagen, 31. Jan.: London 20.93, New York 518, Berlin 207.45, Paris 11.75, Amsterdam 83.05, Zürich 120.35, Rom 27.40, Amsterdam 27.45, Stockholm 123.45, Oslo 117.85, Helsinki 10.62.

Devisen New York, 30. Jan., 16 Uhr: London 4.03/75, Berlin 9.20, Paris 2.32, Schweiz 23.30, Stockholm 23.85, Montreal 4.57/25, Montreal 29.78, Buenos Aires, offiziell, Importkurs 29.78, Buenos Aires freier Kurs 23.75, Rio 5.16, Schanghai 5.50.

Berliner Effekten

Am Wochenschluss boten die Aktienmärkte bei der Eröffnung ein sehr ruhiges Bild. Die Umsätze in den einzelnen Werten hielten sich in engen Grenzen. Auch ist die Zahl derjenigen Papiere, die eine Strichnotiz erhielten, wieder erheblich gestiegen. Im grossen und ganzen war der Grundton fest; Kurssteigerungen trafen bis zu 2 Proz. ein.

Montanwerte wurden zumest gestrichen oder unverändert bewertet. So stellten sich Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann auf Vorzugsbasis. Rhein Stahl stiegen um 1/4 Proz. und Budorus um 1/4 Proz. Bei den Braunkohlenwerten zogen Rheinbraun um 1/4 Proz., bei den Kabel- und Drahtwerten Felten um 1 Proz. an. Kalkstein lagen überwiegend höher, so Wintershall um 1/4 Proz. und Salzdelfurth um 1/4 Proz. In der chemischen Gruppe gaben Farben um 1/4 Proz. nach. Schering wurden um 1/4 Proz. heraufgesetzt. Bei den Elektrowerten stiegen AEG um 1/4 Proz., Gestürel um 1/4 Proz. und Siemens um 1 Proz. Demgegenüber verloren Siemens-Vorzüge 1 Proz. und Accumulatoren 3 Proz. Versorgungswerte lagen zumest leicht höher. Nur Rheing verloren 1/4 Proz. Die ausschliesslich auf Dividende gehandelten RWE stiegen um 1/4 Proz. Von Auto-Aktien gewannen Daimler 1/4 Proz. Von Maschinenbauern De-mag 2 Proz. Zu erwähnen sind plus 1/4 Proz. Deutscher Eisenhandel mit plus 1/4 Proz. und Waldfloh mit plus 1/4 Proz. Bei den Braueraktien stiegen Engelhardt und Schultheiss je um 1 Proz., sowie Südd. Zucker um 1/4 Proz. Textilwerte wurden durchweg gestrichen. In Berger und Deutsches Linoleum wurde die Notiz vorerst ausgesetzt. Reichsbankaktie bröckelte um 1/4 Proz. ab. — Valuten blieben unverändert.

Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsbankaktie auf 162.60 nach anfänglich 162.70. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte gut behauptet. Nachbörlich kam die Umsatzstätigkeit zum Stillstand.

Arzneimittel
ist Vertrauenssache

Seit 75 Jahren wissen die Anhänger der naturgemässen Heilweisen, dass unsere homöopathischen und biologischen Präparate mit größter Gewissenhaftigkeit hergestellt sind und verwandt daher gern Arzneimittel „Schwabe“.

DR. WILLMAR SCHWABE & LEIPZIG

Schlusskurse:	31. 1.	30. 1.
Accumulatoren	368.50	369.50
AEG	185.00	184.50
BHW	204.75	204.00
Bemmerg	—	163.50
Berger Tiefbau	—	228.45
Brown Boveri	176.00	175.50
Conti-Gummi	166.00	166.75
Daimler-Benz	210.50	209.75
Demag	222.00	220.00
Conti-Gas	163.50	161.50
Deutsches Erdöl	176.50	176.00
Deutsches Linoleum	—	165.00
Dtsch. Eisenhandel	147.00	145.25
El. Licht und Kraft	277.50	277.50
Gestürel	227.50	225.50
I. G. Farben	207.1/4	207.25
Feldmühle	159.75	159.75
Hoesch	163.75	163.75
Holzmann	163.50	162.50
Klöckner	168.50	—
Heinz. Lanz	153.25	152.75
Mannesmann	157.75	157.75
MAN	223.00	223.00
Rhein Stahl	193.00	193.00
Rheinmetall-Borsig	166.00	165.50
Rütgers	168.00	168.00
Salzdelfurth	182.50	181.25
Schultheiss	171.50	178.50
Siemens-Halske	350.00	350.00
Stahlverein	152.00	151.75
Wintershall	182.75	181.75
Zellstoff Waldfloh	122.50	121.50
Commerzbank	147.75	147.75
Deutsche Bank	148.50	148.50
Dresdner Bank	146.75	146.75

Obligationen:
I. G. Farben 4 1/2 % v. 1939 107.75 107.75
Stahlverein 4 1/2 % RM 102.10 102.10
Festverzinsliche:
I. G. Farben 4 1/2 % v. 1938/IV 102.00 102.00
4 1/2 % Reichsschatz 1940/VI 104.10 104.10

Amsterdamer Effekten

	31. 1.	30. 1.
Allgem. Kunstzijde	155.00	154.75
Lever Bros u. Unil	171 1/4	171.25
Philips	280.75	288.50
Koninkl. Nederl.	247.50	247 1/4
Rheinland Rubber	184.50	188.00
Holl. Kunstzijde	181.00	—

Züricher Effekten

	31. 1.	30. 1.
Alum. Industrie	3280.00	—
Brown-Boveri	727.00	—
Gesfürel	51.00	52.00
AEG	44.50	44.50

Saatgetreide jetzt beizen

Kartoffeln und Gemüse durchsehen — Obstbäume bald kalten

Riga, 31. Januar

Für die Getreidebeize können die vorbereitenden Arbeiten jetzt schon begonnen werden. Viele der wirtschaftlich wichtigsten Getreidekrankheiten (ausgenommen sind die Rostarten und der Flugbrand der Gerste und des Weizens) können durch die Beizung des Saatgutes behoben werden. Die bequemste und zweckmässigste Art des Beizens ist die Trockenbeize. Zum Beizen von 50 kg Weizen, Roggen und Gerste sind 100 g für Hafer und Leinsaat 150 g Trockenbeize erforderlich. Fehlen die für die Trockenbeize nötigen Beizstoffe, so muss die Nassbeize angewendet werden. Jeder Betrieb muss jetzt die für seinen Bedarf nötige Menge an Beizmitteln berechnen. Die landwirtschaftlichen Vereine müssen Erhebungen anstellen über den Bedarf bestimmter Bezirke, damit diese Mengen, sofort nach dem Eintreffen der Beizmittel aus Deutschland, bei der Pflanzenschulzmittelversorgungsstelle der Saatexpozentrale bereitgestellt werden können.

Die Beizapparate müssen auf ihre Gebrauchsfähigkeit hin untersucht und im Bedarfsfall ausbessert werden, damit sie zum Zeitpunkt der Beize in betriebsfähigem Zustand sind. Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine muss es sein zu prüfen, ob bei mangelnder Zahl an Trockenbeizapparaturen trotzdem an der Trockenbeize festgehalten werden soll. Gegebenenfalls sind dann behelfsmässige Apparaturen in der Form hölzerner Tonnen anzufertigen.

Die Jahreszeit erlaubt es uns jetzt auch, Spritzapparate zu prüfen und wieder instandzusetzen. In regelmässigen Zeitabständen sind die Gartenzäune und die Umwicklung der Obstbäume zu prüfen, um Frassschädigungen durch Hasen weitgehend unmöglich zu machen.

Ratten und Mäuse haben in letzter Zeit wieder beachtlich zugenommen. Abgesehen von der Tatsache, dass die Erntevorräte durch diese Schädiger stark beeinträchtigt werden können, muss auch beachtet werden, dass sie Krankheiten und Parasiten auf Menschen und der Haustiere verbreiten können und damit zum Ausgangspunkt von Epidemien werden. Ihre restlose Vernichtung muss daher mit allen Mitteln angestrebt werden. Erfolg verspricht hier die Anwendung von Thalliumpräparaten in der Form von Zeliopaste und Zeliokörnern.

In Kellern oder anderen Vorratsräumen eingelagerte Vorräte, wie Kartoffeln und Gemüse aller Art, müssen jetzt sortiert werden, um verfaulte Kartoffelknollen und verdorbenes Gemüse zu entfernen und so den Rest zu bewahren.

Alte Nistkästen müssen jetzt wieder instandgesetzt werden und im Bedarfsfall sind neue anzufertigen. Mit ihnen schaffen wir uns eine Möglichkeit, Schädlingsbekämpfung auf denkbar billigste Weise durchzuführen. Will man Stare von den Nistkästen fernhalten, so genügt es, wenn die Löcher mit einem Durchmesser, der kleiner als 3,5 cm ist, angefertigt werden.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar kann in der Regel schon mit grösseren Temperaturschwankungen gerechnet werden, die besonders Obstbäumen gefährlich werden können. Es empfiehlt sich, wenn Tauwetter eintritt und die Schneedecke geringer geworden ist, die Obstbäume zu kalten. Auf zehn Liter Wasser sind ein kg ungelöschter oder zwei kg gelöschter Kalk zu nehmen. Selbst wenn Tauwetter eingetreten ist, sollen die mit Tannenzweigen oder Papier umwickelten Stämme und Äste der Obstbäume solange nicht davon befreit werden, wie noch Gefahr besteht, dass sie durch Hasenverbiess leiden können.

New Yorker Effekten

	30. Januar
Bei sehr ruhigem Geschäft wirkten die politischen und wirtschaftlichen Probleme sowie auch das Preiskontrollgesetz dämpfend auf die Unternehmungslust. Die Kursentwicklung war ohne alle Einheitslichkeit und zeigte Schwankungen bis zu einem Dollar nach beiden Seiten. Die Börse schloss uneinheitlich.	

	30. 1.	29. 1.
Allied Chemical	139.25	139 1/4
Anacosta Copper	27.25	27 1/4
Bethlehem Steel	63.00	63.00
General Motors	33.00	32 1/4
Intern. Nickel	26.25	27.50
United Aircraft	31.25	31 1/4
U. S. Steel Corp.	52.50	53.25
Woolworth Comp.	29 1/4	26 1/4

Amerikanische Kabelberichte

	30. 1.	29. 1.
New York:		
Baumwolle, loco	28.00	28.49
Baumwolle	19.31	19.20
Kupfer-Elektrolyt, loco	12.00	12.00
Zinn-Strait, loco	52.00	52.00
Zinn per 30 Tage	52.00	52.00
Blei, loco	6.50	6.50
Zink, East St. Louis, loco	8.25	8.25
Winnipeg:		
Weizen, Mai	80 1/4	80.75
Weizen, Juli	81.75	81 1/4
Chicago:		
Weizen, Mai	131 1/4	130 1/4—131
Mais	88 1/4	87 1/4

Notierungen New York in cents je lb, Chicago und Winnipeg-Getreide in cents je bushel.

TOGAL IN ALLER WELT

Togal

Tabletten

Seit 25 Jahren hervorragend
bewährt zur Bekämpfung von

Rheuma • Ischias
Gicht • Hexenschuß
Kopfschmerzen
Nervenschmerzen
Erkrankungskrankheiten



Sport

Heute Lazek gegen Heuser

Die Deutschlandhalle leitet ihre diesjährige Boxkampagne mit einem internationalen Programm ein, in dessen Mittelpunkt die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Meister Heinz Lazek und seinem Herausforderer Adolf Heuser steht. Nach den beiden vorausgegangenen Begegnungen dieser starken Schwergewichtler sieht man dem dritten Kampf mit besonderer Spannung entgegen. Bisher gelang es Lazek noch nicht, den rheinischen Hauden zu schlagen. Das erste Mal erlebte der Wiener eine schwere k.o.-Niederlage und verlor dabei seinen Europatitel, das zweite Mal gelang ihm gegen Heuser nur ein Unentschieden. Mit Recht macht also Heuser erneut Ansprüche auf den Titel geltend.

Heuser hat zuletzt gegen Neusel verloren, der wiederum von Lazek geschlagen wurde. Die Aussichten für Heuser sind nicht mehr so günstig wie ehemals, er muss schon auf Grund seiner Schlagkraft zu einem k.o. kommen. Geht der Kampf über die vollen 12 Runden, dann dürfte Lazek der bessere Mann und mit seiner Technik näher am Punktsieg sein als sein Gegner.

Klagenfurt siegte 15:1

Das Eishockeyspiel zwischen dem Klagenfurter AC und der Agrarmannschaft nahm fast genau den gleichen Verlauf wie das erste Treffen und endete wiederum mit einem 15:1 (2.0, 5.0, 8.1)-Sieg der Klagenfurter. Es dauerte zwar eine Zeit bis sich die Österreicher gefunden hatten, vom zweiten Drittel ab fielen jedoch die Tore am laufenden Band, wobei Prommer und Meissner mit je 4 und Winkler mit 3 Treffern die erfolgreichsten Torschützen waren.

Europameisterschaften

Die Durchführung der Europameisterschaften im Rudern für das Jahr 1942 wurde Italien übertragen, das die Titelkämpfe schon vor vier Jahren abwickelte. Der italienische Verband hat bereits den Termin festgesetzt und wird die Meisterschaften für die Zeit vom 11. bis 13. September vorbereiten.

Deutsche Sportgemeinschaft in Riga

Möglichkeiten für die Ausübung verschiedener Sportarten

Um für die Deutschen, die in der Ostlandarbeit in Riga und Umgebung eingesetzt sind, die Möglichkeit einer gemeinsamen sportlichen Betätigung zu schaffen, sind die Vorarbeiten für die Gründung einer „Deutschen Sportgemeinschaft in Riga“ eingeleitet.

Es wird angestrebt, Möglichkeiten für die Ausübung der verschiedenen Sportarten zu schaffen. Gedacht ist neben Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Tennis und Segeln auch an Fechten, Schiessen, Reiten, Turnen und schwerathletische Übungen wie Boxen, Ringen und Gewichtheben.

Die Wehrmacht, die ff und die Polizei haben ihre Beteiligung an der Sportausübung im Rahmen der Deutschen Sportgemeinschaft zugesagt.

Für die weiteren Vorbereitungsarbeiten ist es notwendig, einen Überblick über die voraussichtliche Beteiligung an den einzelnen Sportarten zu erhalten. Die an der Sportausübung Interessierten werden daher aufgefordert, unter Angabe von Namen, Vornamen, Geburtsdatum und beabsichtigter Behörde, Dienststelle oder Betrieb die Sportart aufzugeben, deren Ausübung sie sich widmen wollen. Erwünscht ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung der Leistungshöhe. (Anfänger, Fortgeschrittener, Meisterklasse).

Die Meldungen sind zu richten an Regierungsrat Wichmann beim Reichskommissar für das Ostland.

Für die Wehrmacht trifft der Standortportoffizier bereits die notwendigen Feststellungen.

Eishockey in Riga

Im Rahmen der diesjährigen Riger Eishockey-Meisterschaft trafen gestern die beiden gemeldeten Mannschaften des „Universitätsports“ aufeinander. Die erste Mannschaft hatte es nicht leicht über ihre zweite Garnitur zu siegen und gewann nur dank ihrer Überlegenheit im letzten Drittel mit 5:2 (0:1, 2:1, 3:0). Die Tore für die Sieger schossen Bebris, Klavs, Petersons, Blukis und Bauris, während auf der Gegenseite Kleinfelds zweimal erfolgreich war.

Im weiteren Verlauf des Turniers kämpfte der Riger Sportklub gegen die „Daugawieschi“ und siegte überlegen mit 7:1 (2:0, 1:0, 4:1). Tore: Die neuangestellte „Daugawieschi“-Einheit lies bei ihrem ersten Auftreten die erforderliche Geschlossenheit vermissen, während ihre Gegner ein ausgezeichnetes Können demonstrierten. Für die Siegermannschaft erzielten Weide und Pakalns je 3 und Schulmanis 1 Tor.

Das Turnier findet heute ab 11 Uhr mit 2 Treffern an der Kr.-Barons-Strasse 116 seine Fortsetzung.



Im Endkampf um die Europameisterschaft im Weltgewicht gab es einen viel umjubelten Erfolg des Hamburgers Reschke, der einen überzeugenden Punktsieg über den Ungarn Szilagyi errang und damit vor diesem die Meisterschaft gewann. Unser Bild zeigt die Siegerehrung.

Basketball, Volleyball und Boxen

Fortsetzung der Wettkämpfe in Reval

Im Rahmen der Fortsetzung des Basketballturniers, das in Reval ausgetragen wird, wartete die Mannschaft des UENUTO mit einer Überraschung auf und schlug die Eliahi mit 45:33 Punkten, nachdem sie bereits in der ersten Spielhälfte mit 20:9 geführt hatte. Die erfolgreichsten Spieler der Siegermannschaft waren Neidorf, der 12 Punkte erzielte, sowie Halik, Kalde und der Altmeister des estnischen Basketballsports Timschenko, die je 10 Zähler anbrachten. Bei den Verlierern war Arens mit 10 Punkten der erfolgreichste Vertreter. Anschliessend schlug der NKKU die Mannschaft des Sport mit 35:28 (16:9), trotzdem letztgenannte Mannschaft etwa in der Mitte der zweiten Spielhälfte noch mit 27:22 in Führung gelegen hatte.

Im weiteren Verlauf des Turniers revanchierten sich die Volleyballspieler des „Kalev“ für die kürzlich mit 2:15, 2:15 erlittene Niederlage und schlugen die Vertretung des NKKU nach einem hochwertigen und ausgeglichenen Kampf mit 15:13 (15:13). Die besten Spieler des „Kalev“ waren Widing und Koik.

Nach längerer Unterbrechung wurden in Reval fernhin Boxkämpfe durchgeführt, wobei die Mehrzahl der angetretenen Sportler allerdings Nachwuchskräfte waren, die namentlich von den Bolschewisten teils verschleppt, teils ermordeten estnischen Spitzen-Boxer ersetzen müssen. Ein gutes Können zeigte der junge Mittelgewichtler Eidermann, der gegen den alten Ringfuchs Taar nur mit einem geringen Punktunterschied verlor. Einen äusserst spannenden Kampf lieferten sich anschliessend im Mittelgewicht Reinke und Henno. In der ersten Runde zeigte sich letzterer überlegen, doch schon in der zweiten Runde schickte ihn Reinke mehrfach auf die Bretter und behauptete seine Überlegenheit auch in der dritten Runde, so dass ihm ein verdienter Punktsieg zuziel.

Sport am Sonntag

Boxen: Meisterschaftskämpfe der Stadt Riga. Zirkus: 13 Uhr.

Eishockey: Meisterschaftskämpfe. Beginn der Spiele um 11 und um 12:30 Uhr. Eishahn an der Kr.-Barons-Strasse 116.

Basketball: Turnier unter Beteiligung männlicher und weiblicher Vertretungen. Adlerstrasse 13. Ab 15 Uhr. In Boldevas trägt die „Universitätsport“ ab 13 Uhr an der Haltestelle-Strasse 11 Gastspiele gegen dortige Einheiten aus.

Tischtennis: Turnier. Abschluss. Schützen-Strasse 28. Um 12 Uhr.

Eiskunstlauf (im Mittelland). Start der besten Riger Eiskunstläufer. Eishahn des Mittelland Sportvereins. 13 Uhr.

Schach: Fortsetzung des Turniers der Riger Arbeitsteilen. Wallstrasse 28. Wohn. 2. Um 10 Uhr.

Gelbweiss ausgeschieden

Gelbweiss Gölitz hat seine Mannschaft aus der Gauklause Niederschlesiens zurückgezogen. Den Gölitzern ist es trotz einer gewissen Ruhepause nicht gelungen, eine spielstarke Mannschaft zusammenzubringen.



Im ersten Spiel verloren die Knappen gegen Arminia Bielefeld überraschend 1:2. Mit 11:1 rüchten sie sich im zweiten Spiel. Hier sehen wir Szepan beim Schuss.

Unsere Renntips

Auf der Riger Trabrennbahn finden heute ab 11 Uhr diejenigen Rennen statt, die infolge ungünstiger Witterung am vergangenen Sonntag nicht ausgetragen werden konnten. Unsere heutigen Tips lauten:

1. Zipsre — Kerstens — Len Hale.
2. Faks — Nipris — Hans Hanover.
3. Waldons — Signada — Dintars B.
4. Atlas — Sandomachs — San Grats.
5. Bahrenite — Sankte — Kiti Kitani.
6. Grazija — Orinos — Mans.
7. Tonja — Senjors — Darius Signals.
8. Angsch — Barons Bass — Kwarno-sports.
9. Meteors — Mana — Dolo Duffy.
10. Karo — Melisto — Wiss.
11. Matinala — Samums — Schampions.
12. Lidia — Kartens — Diana.
13. Iards — Pehrille — Mara Axworthy.
14. Fataliste — Slawa — Marabu — Outsider Brinda.
15. Karola — Kludija — Wilans.

Die Fäden

„Ras an den Feind!“

Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung. 8. Stadt in der Schweiz. 9. Schlag. 11. Wohnzimmer. 13. Angehöriger eines sibirischen

RÄTSEL UND SCHACH

SCHACH

Aufgabe Nr. 24
E. Giese-Riga (Urdruk)

a b c d e f g h

Matt in drei Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 22
(G. Kallert-Riga)
Le-66

Lösung der Aufgabe Nr. 23
(Ed. Engeli-Riga)
Tg2-g7
Dankenswert sorgfältig ausgearbeitete Lösungen übersandte uns: Uffr. Josef Just.

Wehrmachtsbetreuung durch KdF Schach

Im Soldatenheim II Karl-Ernst-von-Baer-Str. 6 findet täglich zwischen 18 und 22 Uhr Schachschulung durch Schachmeister Luck-Gotenhafen statt.

DZ-Rätsellecke

Kreuzworträtsel

„Ras an den Feind!“

Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung. 8. Stadt in der Schweiz. 9. Schlag. 11. Wohnzimmer. 13. Angehöriger eines sibirischen

Land, 27. deutscher Strom, 29. alte Abkürzung für Sankt. (i. j. B. ss).

Anmerkung: 1. 10, 12 und 32 sind vier Flugzeugtypen unserer stolzen Luftwaffe.

Auflösung aus Nr. 31

Gehelmschrift „Bittere Erfahrung!“

Schlüsselwörter: Pferd, Nil, Sog. Macht.

Die Tasche ist das empfindlichste Organ des Menschen. (Jokel)

Die grosse Fahrt

ROMAN

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Copyright by Albert Langen/
Georg Müller, München

(49. Fortsetzung.)

Der Abt stand auf, sein Auge fiel auf die heidnische Gestalt am Bugspriet, ihr verdoeltes Haar leuchtete. „Du kommst recht haben“, sagte er langsam. „Willst du zu allem Kampf auf der Insel auch noch Blut um den Glauben vergiessen?“

„Ich baute dir ein Kloster, Stefan!“

„Und diese bauten mir eine Kirche.“ Der Abt wies zu dem hölzernen Turm über Hanelörde. „Und wir alle haben Frieden im Sinn. Was wird dein Sohn bringen?“

„Du wirst ihn lieben, Jonsson, du muusst ihn lieben lernen!“ Pining blieb dicht vor dem Freund stehen und suchte sein Auge. Und der seltsame Tag, die Erregung und jener furchtbare Brief, der einen andern ihm sagen liess, was er heimlich fürchtete, zwangen ihn zu einem Wort, das er nie verraten hätte. „In einer Mitternacht sah ich dich, die Reining beim Steuerrand, von der aus man das Schiff und alle Arbeit überblicken konnte. Und er stand schweigend, ein unbewegliches

ren, so träumte ich, als ich bei dir auf den Tod lag.“

„Ob sein Auge ein Winziges sah oder durch Schiff und See hindurch ins Weltall blickte.“

Hauptmann Ludekin, der beim Kampf gegen Grimmo die Landungsmannschaft führte, liess die Trommel rühren, nahm Waffenbesichtigung bei seinen Leuten vor und stieg, als er Pining sah, aus Acherdeck. „Hast du einen Befehl, Stathalter?“

„Ich denke, Ludekin, dass der Teufel doch als umkehrt, was wir gut machen wollten.“

„Das ist gewiss“, nickte Lütte Ludekin und warf sich in die Brust.

„Und dass die klügsten Pfaffen gleich dumm sind wie wir und Gott nicht helfen können mit all ihrem Verstand.“

Der Hauptmann tat einen raschen Seitenblick auf seinen Stathalter. Es kam nicht oft vor, dass man ihm am Morgen trunken fand; er wünschte wegen der Leute, dass sein Herr zu Bett ginge.

„Wenn mein Sohn kommt, muss du ihm Freund sein, hörst du, ich baue auf dich.“ Der Sprecher packte Ludekin plötzlich beim Arm. „Es wird nicht leicht sein, er ist ein Heiliger!“

Und Diderik Pining segelte und suchte zusammen mit dem Landrat des Ostens Eyof Thorsteinsson die Buchten und Inseln nach einem friesischen oder dithmarschen Freibeuter ab, Grimmo, dem Namen, der mit seiner Mannschaft die Umgebung der Stadt Husawiek gewonnen hatte und Thorleif und seine Leute in seiner Gewalt hielt. Aber sie fanden Grimmo Schiffe nicht. Da liefen sie in

Husawiek ein und forderten die Insulaner auf, ihnen zu helfen. Sie merkten indes, dass die Leute ihnen nicht freundlich genossen waren, ja, aus Furcht oder Anhänglichkeit den Aufenthalt Grimmo und der Gefangen verschwiegen. Der Stathalter bekam auch heraus, dass sich die Leute jensei Freibeuters in den vier Jahren, die er den Nordosten Islands beherrschte, auf die Höfe gesetzt und Frauen genommen hatten. Das war erst im Zwang geschehen, dann hatten viele Insulaner die neue Schwärzschiff geduldet, hatten sich mit dem Fremden verbrüdet und emplanzen jetzt den Stathalter des Königs als Fremdling. Wollte er nicht ihre Töchter und Schwestern zu Witwen machen?

Pining hörte aber des Nachts von einem von Thorleifs Knechten, wo ungefähr das Höhlenlager Grimmo und seiner Leute sei, und beschloss es aufzuheben. Und er verbreitete, dass alle jungen Frauen, die zu Witwen würden, unter seiner Schar wählen dürften, da hätten sie bessere Männer als jene Eindringlinge. Einige lachten über die Ankündigung, andere entrüsteten sich, aber die, welche es nicht anging, neigten nun doch zum Stathalter des Königs und halfen ihm.

Es gelang Pining jetzt auch, die Sniggen seines Feindes in einer nahen Förde aufzuspüren. Sie leisteten kaum Widerstand, nach der ersten schweren Breitseite des „Sankt Olaf“ flohen die Wachen in ihre Boote, eines der Schiffe neigte sich und das andere verbrannte. Dann setzte Hauptmann Ludekin Seesoldaten an Land. Und er folgte mit

seinen Berittenen den Wegen der Flüchtigen und wurde geradeswegs dahin geführt, wo der Mann, der in der Nacht gekommen war, Grimmo Winterlager angesagt hatte. Noch ehe jemand warren konnte, drangen Pining, Lütte Ludekin und die Knechte durchs Tor, stiessen die überraschten Wachen nieder, trieben die Frauen durch die Zellstrasse und befreiten Thorleif und seine Leute. So gross war die Verwirrung, dass die meisten Feinde schon nach kurzem, kopflösen Kampf flohen und dem Stathalter das Lager unversehrt in die Hände fiel. Es lag aber vor einer grossen Lavahöhle, die unter die Erde führte und im Winter warm war.

Als sie nun Grimmo weiter nachdringen wollten, stiessen sie auf Widerstand. Der Häuptling hatte die Gefangenen jenseits eines Baches gesammelt und gab die Felde noch nicht verloren. Pining's Männer versuchten also den Fluss zu überschreiten und kämpften, am Ufer aufsteigend, die Füsse im Gerüste. Thorleif wurde dabei verwundet, er drang allein heftig vor. Da traf Grimmo beim Weiterkämpfen auf den Stathalter und rief ihm zu, dass er ihm etwas zu sagen habe. Pining liess die Hörner blasen und das Kampfgestümmel liess nach. „Du bist ein alter Freibeuter und ich bin vom Bauernvolk, Pining“, begann Grimmo, „wir suchen alle nur Land für uns und unsere Leute. Warum sollen wir für den König von Dänemark verbluten? Ich werde in deinen Dienst treten, und wenn ich auf Island nicht bleiben darf, gib mir ein Ufer an, wo grüne Weiden sind.“

(Fortsetzung folgt)



Das Bauen
auf dem Lande.

Bauernhäuser und Bauernhöfe wurden schon die Städte gegründet und die Kirchen und Dome errichtet worden sind. Die ältesten, heute noch erhaltenen Bauernhäuser sind mehrere Jahrhunderte alt. Alle Wohnbauten auf dem Lande

sollen das niederdeutsche wie das schwäbische Einhaus, das thüringische wie das westdeutsche Bauernhaus spiegeln und mit Charakter und Seele der Landschaft in den verschiedensten Gezeiten des Lebens wieder.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte das dörfliche Bauen eine hohe Blüte. Die Unterbewertung des ländlichen Lebens in den Jahrzehnten der Industrialisierung und das damit verbundene stürmische Anwachsen der Städte waren die Ursachen einer Vernachlässigung und Mißachtung der Bauaufgaben auf dem Lande und des Niederganges der bäuerlichen Bautradition. Erst seit der Machtübernahme ist auch hierin ein Umschwung zum Besseren eingetreten.

Durch die Besiedlung der Landräume im Osten und die Aufrüstung des deutschen Dorfes müssen viele Bauernhäuser, Höfe und Dörfer neu- oder umgebaut werden. Das Baufachschrifttum unseres Verlages unterrichtet über die heutigen Zielsetzungen beim Bauen auf dem Lande. Sie finden es in unserem großen Fachbuchverzeichnis, das wir Ihnen gern kostenlos zusenden. Fordern Sie es bitte an.

Wie beraten Sie gern in allen Fragen landwirtschaftlichen Schrifttums

REICHSNÄHRSTANDS-VERLAG

BERLIN N. O.

Für Ärzte und Apotheker Seuchenbekämpfung



Alle Präparate nur durch Apotheken
zu beziehen

SACHSISCHES SERUMWERK A.G., DRESDEN

Klinik und Praxis
haben die Zuverlässigkeit der

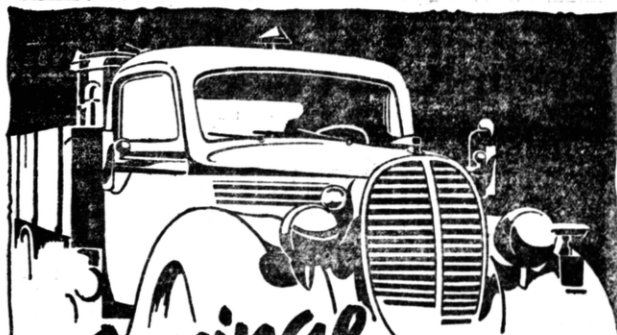
Henning Arzneimittel

erwiesen. Die Herstellung erfolgt
aufgrund der neuesten wissenschaft-
lichen Erkenntnisse.



Diese Schutzmarke bürgt für die
Güte der Henning Präparate

Dr. Georg Henning
CHEM.-PHARM.-WERK · G.M.B.H. · BERLIN-TEMPELHOF



Geringe Betriebskosten

und zuverlässige Arbeitsweise zeichnen den Ford-Lastwagen mit Generator-Anlage aus. Er wird wahlweise mit dem starken, schnellen V8 3.9-l-Motor oder mit dem robusten 4-Zylinder-3.2-l-Motor geliefert.

Mit einer Nenn-Nutzlast von 3 to ist er das geeignete Vielzweck-Fahrzeug für Nah- und Ferntransport. Die 50% ige Ermäßigung der Nutzlastwagensteuer erhöht die Wirtschaftlichkeit dieses Lastwagens.

Der Ford-Lastwagen mit Generator-Anlage ist der wirtschaftliche Transporthelfer für Ihren Betrieb.

Auskunft und Beratung über die Beschaffungsmöglichkeiten durch die Fordhändler.

FORD-

WERKE AG · KÖLN/RH.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über Preise für Samen vom 29. Januar 1942

Gemäss § 4 der Allgemeinen Anordnung über die Preis- und Lohngestaltung im Ostland vom 11. September 1941 (Verköndungsblatt 3, 7) setze ich für die Generalbezirke Lettland und Litauen folgende Preise für Samen fest:

Samen von:	Konditionen als Verrechnungsbasis beim Empfang der Ware vom Erzeuger				Erzeugerpreis	
	Renth.	Kont.	Frucht.	je	RM	je
Zuckerrüben	97	75	15	47.50	100	kg
Runkelrüben:						
Eckendorfs, gelbe	97	75	15	50.—	100	"
Paragis, frühe	97	75	15	50.—	100	"
Barra	97	75	15	50.—	100	"
Halbzucker, weisse	97	75	15	50.—	100	"
Halbzucker, rosa	97	75	15	50.—	100	"
Futterrüben:						
Weisse, grunköpfige	90	60	15	30.—	10	"
Dänische, Champion	90	60	15	30.—	10	"
Lobacher	90	60	15	30.—	10	"
St. Valeria	90	60	15	30.—	10	"
Futterkohl:						
Bangholm	96	80	15	100.—	100	"
Hofmann	96	80	15	100.—	100	"
Turnips:						
Bortfelder	96	80	15	100.—	100	"
Osterundon	96	80	15	100.—	100	"
Dales Hybrid	96	80	15	100.—	100	"
Futterkohl	96	75	15	25.—	10	"
Salatrüben:						
Ägyptische	95	70	15	12.50	10	"
Khedive	95	70	15	12.50	10	"
Möhren:						
Nantes, stumpfe	90	60	15	40.—	10	"
Speiserüben:						
Goldapfel	96	80	15	15.—	10	"
Krausroselische	96	80	15	15.—	10	"
Mairüben	96	80	15	15.—	10	"
Zichorienwurzeln:						
Magdeburger	90	70	15	17.50	10	"
Kopfkohl:						
Dithmarscher	96	75	15	35.—	10	"
Goldener Acker	96	75	15	35.—	10	"
Ruhm von Enkhuizen	96	75	15	35.—	10	"
Amager	96	75	15	35.—	10	"
Lübecker	96	75	15	35.—	10	"
Dänische, harte	96	75	15	35.—	10	"
Dala	96	75	15	35.—	10	"
Braunschweiger	96	75	15	35.—	10	"
Blumenkohl:						
Erfurter, früher	96	70	15	30.—	1	"
Schneeball	96	70	15	30.—	1	"
Haage'scher	96	70	15	30.—	1	"
Dänischer Export	96	70	15	30.—	1	"
Pastinaken	91	65	15	10.—	10	"
Petitvalle	94	60	15	15.—	10	"
Reitkohl:						
Mai, halblanger	96	70	15	15.—	10	"
Mai, ovaler, weisser	96	70	15	15.—	10	"
Mai, Osterkuss	96	70	15	15.—	10	"
Sommer, runder, weisser	96	70	15	15.—	10	"
Herbst, Münchener Bier	96	70	15	15.—	10	"
Winter, runder, schwarz	96	70	15	15.—	10	"
Winter, Pariser, kohlschwarzer	96	70	15	15.—	10	"
Radies:						
Rundes, rosa	96	70	15	15.—	10	"
Eisapfen	96	70	15	15.—	10	"
Non plus ultra	96	70	15	15.—	10	"
Rundes Rubin	96	70	15	15.—	10	"
Rundes Saxa	96	70	15	15.—	10	"
Würzburger, rundlich	96	70	15	15.—	10	"
Victoria Riesen	96	70	15	15.—	10	"
Erste Ernte	96	70	15	15.—	10	"
Treibgurken:						
Kulenampf	97	90	15	10.—	1	"

Samen von:

Landgurken:	Konditionen als Verrechnungsbasis beim Empfang der Ware vom Erzeuger				Erzeugerpreis	
	Renth.	Kont.	Frucht.	je	RM	je
Berlinowa	97	90	15	35.—	10	kg
Monastir	97	90	15	35.—	10	"
Halblange, grüne	97	90	15	35.—	10	"
Vjaznikow, frühe	97	90	15	35.—	10	"
Grünbleibende	97	90	15	35.—	10	"
Müromsche, allerfrüheste	97	90	15	35.—	10	"
Pariser Kornisonen	97	90	15	35.—	10	"
Riesen-Melonen:						
Mammoth	97	75	15	50.—	10	"
Gelber Centur	97	75	15	50.—	10	"
Weisser, ohne Ranken	97	75	15	50.—	10	"
Dill	95	60	15	12.50	10	"
Stangenbohnen:						
Arabische, weisse und rote	96	80	15	15.—	10	"
Zucker-Korbhülsen	96	80	15	15.—	10	"
Zehnwochen	96	80	15	15.—	10	"
Schlachtschwert	96	80	15	15.—	10	"
Wachs-Flagolet	96	80	15	15.—	10	"
Mont d'or	96	80	15	15.—	10	"
Buschbohnen:						
Kaiser Wilhelm	96	80	15	90.—	100	"
Zucker Perl	96	80	15	90.—	100	"
Türkisches Schwert	96	80	15	90.—	100	"
Wachs-Flagolet	96	80	15	100.—	100	"
Hinzrichs Riesen	96	80	15	100.—	100	"
Butter-Königin	96	80	15	100.—	100	"
Mont d'or	96	80	15	100.—	100	"
Windvor	96	80	15	100.—	100	"
Salatorten:						
Böttchers Treib	96	75	15	40.—	10	"
Malkömig	96	75	15	40.—	10	"
Berliner	96	75	15	40.—	10	"
Spinat:						
De Gaudry	96	70	15	10.—	10	"
Nobel	96	70	15	10.—	10	"
König von Dänemark	96	70	15	10.—	10	"
Triumpf	96	70	15	10.—	10	"
Juliana	96	70	15	10.—	10	"
Victoria	96	70	15	10.—	10	"
Tomaten:						
Bonny Best	97	80	15	30.—	1	"
Condine Red	97	80	15	30.—	1	"
Schöne von Lothringen	97	80	15	30.—	1	"
Marmade	97	80	15	30.—	1	"
Erbsoorten:						
Zuckererbsen, Bismarck	95	80	15	75.—	100	"
" engl. Säbel	95	80	15	75.—	100	"
" de Grace	95	80	15	75.—	100	"
Schalerbsen, Folger	95	80	15	75.—	100	"
" Konservewunder	95	80	15	75.—	100	"
" Mai, niedrige	95	80	15	75.—	100	"
" Rapid	95	80	15	75.—	100	"
Markterbsen, Wunder von Amerika	95	80	15	75.—	100	"
" Herzog von Albanien	95	80	15	75.—	100	"
" Daisy	95	80	15	75.—	100	"
" Ideal	95	80	15	75.—	100	"
" Carters, Telephone	95	80	15	75.—	100	"
" Little Marvel	95	80	15	75.—	100	"
" Noh plus ultra	95	80	15	75.—	100	"
" Wunder von Vitham	95	80	15	75.—	100	"
Sonnenblumen	97	80	15	20.—	100	"
Phalaris canariensis	95	75	15	50.—	100	"
Sommerraps	97	80	15	25.—	100	"
Seradella	85	70	15	25.—	100	"
Honigklee (Melilotus alba)	95	85	15	70.—	100	"
Phacelia	95	85	15	15.—	100	"
Lucerne	94	70	15	150.—	100	"
Süßklee	90	70	15	25.—	100	"
Raps	12.5	—	—	25.—	100	"
Sai	—	—	—	25.—	100	"
Linsen litauische	95	85	15	18.—	100	"
Mohnsaat	9	—	—	50.—	100	"
Leindotter	—	—	—	20.—	100	"

Für jedes Prozent Minderreinheit und jedes Prozent Mehrfeuchtigkeit sind 1 1/2 Proz., für jedes Prozent Minderkeimfähigkeit 1 Proz. vom Preis zu kürzen.

Der Großhandel darf bei Weitergabe an den Einzelhandel eine Spanne von höchstens 30 v. H. auf die Erzeugerpreise aufschlagen. In diese Spanne haben sich gegebenenfalls mehrere mit der Ware befasste Großhändler zu teilen.

Der Kleinhandel darf bei Weitergabe an den Verbraucher zu dem im ordnungsgemäss berechneten Großhandelspreis höchstens folgende Zuschläge erheben: Bei Abgabe von Packungen im Gewicht von 1 kg und mehr — 25 Proz., bei Abgabe von Packungen im Gewicht von 100 g — 45 Proz., bei Abgabe von Packungen im Gewicht von 10 g — 65 Proz. Bei Abgabe von Kleinpäckchen an Wiederverkäufer ist die Spanne zu teilen.

Bei direkter Lieferung vom Großhändler an einen Verbraucher dürfen nicht mehr als die Hälfte des Großhandelszuschlages und die Kleinhandelszuschläge berechnet werden.

Die Preise schliessen handelsübliche Reinigung und Verpackung ein und verstehen sich frei Abgangstation.

Die Bekanntmachung tritt am 1. Februar 1942 in Kraft.

Riga, den 29. Januar 1942. Der Reichskommissar für das Ostland in Vertretung: Fründt

Bekanntmachung

über Gebietsänderungen und Umbenennung der Kreisstadt Neu-Lettgallen

§ 1
Aus dem Kreis Jakobstadt werden die Stadt und die Gemeinde Stockmannhof (beide lettisch Plavins) in den Kreis Riga-Land und damit in das Gebiet Riga-Land rückgegliedert.

§ 2
Die Kreisstadt Neu-Lettgallen (lettisch Abrene) erhält den Namen Abrene.

§ 3
Diese Änderungen treten mit dem 1. Februar 1942 in Kraft.
Riga, den 22. Januar 1942.

Der Generalkommissar in Riga in Vertretung: Boesner.

Ergänzung

zur zweiten Bekanntmachung über Preise für rohe Hüfte und Felle vom 22. Dezember 1941

In der am 11. Januar 1942 in der „DZ im Ostland“ veröffentlichten Bekanntmachung muss es im § 5 unter Ziffer 2 wie folgt heissen:

2. Bei trocken übernommener Ware:
 - a) bei Grossviehhäuten u. Fresserfellen einen Aufschlag von RM. — 25 je kg
 - b) bei Kalb- u. Mastkalbellen einen Aufschlag von RM. — 40 je kg
 - c) bei Schaffellen einen Aufschlag von RM. — 25 je kg

Bekanntmachung

des Steuer- und Zolldepartements

Gemäss den Verordnungen über die Umsatzsteuer von sozialisierten Wirtschaftsunternehmen und Organisationen, die Steuer auf werelose Operationen und die Buchführungsübersichte und Bilanz der staatlichen und kooperativen Wirtschaftsorgane haben Unternehmungen der staatlichen, kommunalen, kooperativen und gesellschaftlichen wirtschaftlichen Organisationen, die für ihre Operationen im Jahre 1941 die Umsatzsteuer oder die Steuer auf werelose Operationen zu entrichten hatten, nicht später als bis zum 5. Februar 1942 den Steuerinspektoren Jahresübersichte über die Umsatzsteuer und über die Steuer auf werelose Operationen einzureichen.

Die Jahresübersichte sind an Hand der Jahresbilanzen zusammenzustellen und auf den für die halbmonatlichen und monatlichen Übersichte vorgesehenen Vordruck auszufüllen. Auf Grund der Jahresübersichte erfolgt die Berechnung bzw. Umrechnung der Umsatzsteuer und der Steuer auf werelose Operationen. Falls der an Hand der Bilanz errechnete Betrag der Jahressteuer grösser wäre, als der vom Steuerpflichtigen nach den halbmonatlichen oder monatlichen Übersichten errechnete, so ist der Unterschiedsbetrag der Steuer nicht später als am 5. Februar d. J. zu entrichten.

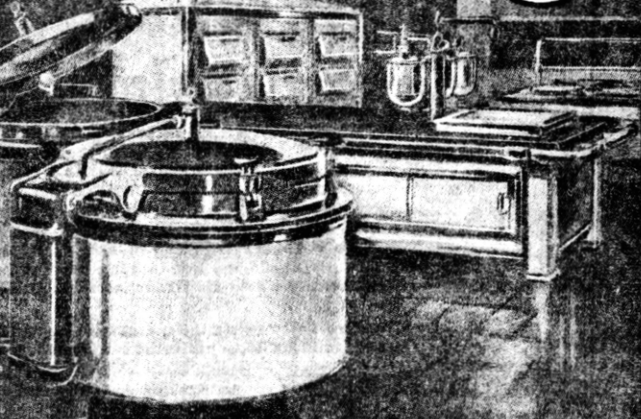
Für das Nichteinreichen der Jahresübersicht oder für das Einreichen nach dem Termin drohen den Unternehmensleitern die in den betreffenden Verordnungen vorgesehenen Strafen.

Riga, den 30. Januar 1942.

V. Friede, Direktor

Kaddik Kuschneide-Kursee
Beginn 2. März
Deutschordensring (fr. Meierovic bulv.) 4, W. 6

JUNKER & RUH



GROSSKÜCHEN

JUNKER & RUH KOM.-GES. GRAUDENZ

Leuchtfarben

leuchten 8-16 Stunden nach

für Luftschutzzwecke
Hauselgänge
Hinweisschilder
Kraftfahrzeuge u. a.

Lieferung und Beratung durch:

Julius Neumann

Farben — Lacke

Königsberg (Pr.), Unterhaberberg 73/75.

Fernruf 41946.

J. Sandart

Kurse

Maschinen-

schreiben

Rich. Wagner-

Strasse Nr. 60-4

PHOTO-ATELIER

K. KRAUKLIS

Ferdinand-Walter-Str. (Gertrudes-)

Nr. 104. Militäraufträge werden in

24 Stunden erledigt.

Rheuma-Schmerzen

Kommen wieder

Wenn man sie nur bedauert, weil ihre Il-

lode in dem entzündlichen, ent-

zündungsfähigen Zustand des Rheuma-

bedingten Fortschreitens liegt. Man

muß also nicht nur auf die Zündstoffe

und das Schmerzmittel, sondern auch

auf diesen entzündungsfördernden

Einfluss zu achten. Einmal, wenn

einmal ein Rheuma, das sich zur

Entzündung von Rheuma immer mehr

bezieht hat, schreiben Sie es par-

lam — man braucht nur wenig davon,

Wachung 22. Winter in Spalten.

Efasit

TINKTUR



Eine Erzählung aus dem nördlichen Eismeer

VON MIKKJEL PUNHUS

Weit oben im nördlichen Eismeer, halbwegs zwischen Norwegen und Spitzbergen liegt eine kleine Insel, kahl und blank geschneit, ohne einen Busch, so hoch wie ein Zündholz. Der Schöpfer hat sie vergessen — die Wärme hat sie vergessen, beinahe rund herum stürzen die Bergwände steil hinab ins Meer; eine einsame, gewaltige Steinsetzung mitten in der See. Im Sommer ging der Sonnenball monatelang am Horizont ent-

ten ins Helle — es waren Eisbären. Und das alte Weibchen wunderte sich — seit vielen Wochen hatte sie die Sonne nicht gesehen, aber hier sass die Sonne vor ihr und schien mitten in der Dunkelheit des Winters. Die Sonne — das war die elektrische Lampe. Und die Bärenmama fühlte den Duft von so manchen seltsamen Dingen, Düfte, die sie früher nicht gekannt hatte. Sie witterte Menschen, aber sie wusste nicht, was das war

Kammer drehte, hörte man Ticken wie auf einer Glocke. Er sprang durch die Küche zur halboffen stehenden Tür.

Das Bärenweibchen war vom Vorbau hinunter zum Boden gegangen, aber das Junge stand noch auf der Treppe.

Das alte Bärenweibchen sah den Mann im Augenblick, als er den Revolver hob, er war der erste Mensch, den es sah, und sie dachte darüber nach, was das für ein Tier sein könnte — niemals vorher hatte sie etwas ähnliches gesehen. Sollte sie auf ihn zugehen und ihn mit der Pranke erschlagen? Alle Tiere, die sie bisher getroffen hatte, waren unter ihrem Schlag gefallen.

Sie hatte niemals ein Tier getroffen, das stärker als sie war.

Im selben Augenblick klang der Revolvererschuss. Das Junge wälzte sich über die Treppe und die Alte sprang zu ihm und schnüffelte an ihm, sties es mit der Nase, aber das Junge rührte sich nicht, es hatte die Kugel genau durch den Halswirbel bekommen. Der Mann schoss aus neue — die Bärin wurde im Schulterblatt getroffen, und im gleichen Augenblick erhob sie sich auf die Hinterbeine. Sie war rasend. Ihr Gebrüll liess die Wände erzittern. Sie war rot und weis im Rachen, der Revolver schoss noch einmal.

Die Bärin sank in sich zusammen, aber erhob sich wieder, sie stand wie ein fürchterlicher weisser Spuk auf der Treppe, und der Atem stieg aus ihrem Maul in die kalte Luft.

Aber wieder schoss der Revolver.

Man spürte einen ekigen Geruch von Pulverschuss, man hörte Schritte auf der Treppe. Gespannte Gesichter erschienen und verschwanden in der Türöffnung. Das alte Bärenweibchen setzte sich schwer. Sie war nicht mehr bei vollem Bewusstsein. Die Sonne war wieder erschienen — es schien ihr, als wenn sie in rasender Fahrt in die grosse Dunkelheit hineinrutschte. Zwei weisse Tierkörper lagen vor dem Hause, der eine über dem andern. In das weisse Haar floss rotes Blut.

Aber weit draussen im Meer, woher die Tiere gekommen waren, lag die Winternacht in ungestörter Ruhe, über wogender Dünung, über den sich türmenden Eisbergen.

Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Lucie Mälbe.



— denn sie hatte niemals einen Menschen gesehen und niemals den Geruch von ihm gespürt. Und die erleuchteten Fenster in der Wohnung schienen ihr grosse Augen zu sein, die sie anstarrten. Der Geruch von Kohlenrauch kratzte ihr in der Nase.

Sie trottete einige Schritte vorwärts — blieb stehen, wunderte sich und trottete wieder weiter. Sie war gar nicht böse, nur neugierig, sie schnüffelte auf der Erde, ging an die Wand und schnüffelte wieder weiter. Holz war ein Gegenstand, den sie niemals vorher gesehen hatte, aber es schien ihr, als sei das Gebäude irgendeine Art Berg, obgleich sie auch einen solchen Berg niemals gesehen hatte. So kam sie allmählich zu dem Vorbau an der Hausecke, von dem die Tür in die Küche führte. Da stand etwas gefrorenes Fleisch, und die Bärin ging einige Schritte in den dunklen Gang und begann an dem Fleisch zu zern — denn sie war sehr hungrig, und das Junge folgte ihrem Beispiel.

Die Frau in der Küche hörte draussen im Gang etwas rascheln und öffnete die Tür ein wenig. Ein schmaler, senkrechter Lichtstreifen fiel in die Dunkelheit — und mitten in dem Lichtstreifen startete ein Eisbärkopf ihr entgegen. Sie taumelte vor Schreck vorwärts in die Tür zum grossen Raum. Alle sprangen von ihren Plätzen um den Tisch auf, der Direktor griff nach seinem Revolver, und während er ihn lud und an der

lang, und es wurde niemals Nacht. Im Winter ging die Sonne monatelang niemals auf und es wurde niemals Tag.

Dieses aber geschah während einer solchen monatelangen Nacht dort oben im Norden. Wochenlang hatte der Sonnenball am südlichen Himmelstend gehangen wie ein müdes, rotes Auge. — Nun schloss sich das Auge und zeigte sich nicht mehr.

Es war dunkel. Das Nordlicht flatterte über den Himmel wie ein unheimlicher Spuk. Der Mond konnte scheitern, ein erstarrtes Gesicht, das auf ein erstarrtes Polarland niederblickte.

Das Meer war voller Eis, gewaltige Treibeissschollen trieben vor dem Wind. Eisberge glitten durch die Dunkelheit wie weisse Segler des Todes.

Auf dieser gottverlassenen Insel mitten im Eis wohnten merkwürdigerweise Menschen. Einige Norweger hatten an einer Grube zu arbeiten begonnen, denn die Insel barg in ihrem Schosse grosse Kohlenlager. Auf einer kleinen Ebene hinter der schroffen Felskannte standen verschiedene kleine, ungestrichene Holzbrücken und ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen für die Beamten.

Es war gegen vier Uhr nachmittags. Eine grosse elektrische Lampe brannte draussen vor der Beamtenwohnung, und die Dunkelheit schlug einen Bogen rund um das Haus.

Draussen in der Stube sassen vier Männer und spielten Karten. Es waren der Direktor, der Ingenieur, der Proviantverwalter und der Arzt. Die einzige Frau des Hauses kochte Kaffee in der Küche.

Draussen vorra Hause waren keine Menschen zu sehen. Das mit dem Raureif bedeckte Thermometer zeigte 25 Grad unter Null.

Der dumpfe Rhythmus der Brandung in der Dunkelheit war wie das Atmen des schlafenden Meeres.

Da kamen zwei grosse Tiere tastend in den Lichtkegel vor der Beamtenwohnung; sie blieben stehen und stier-

Winter in der Stadt

Von Erich Landgrebe

So dunkel sind die Strassen jetzt geworden, auf schmalen Plätzen bist du wie zu Haus, es ist zu Mittag schon wie sechs Uhr abends und Nacht noch, gehst du morgens aus.

Die Lampen leuchten nur für sich allein und ihre Strahlen haben keine Hände. An niedern Giebeln hängt der Himmel tief: Dort ist die Welt jetzt schon zu Ende.

Denn eng ist unser Raum, nur Flocken fallen, ein weisser Gruss aus dunkler Ferne: Ihn bringen Frauen mit durch unsre Türen, Hut, Haar und Mantel voller Sterne.

Zen und der Samurai

Von der Todesbereitschaft des japanischen Kriegers

Die Frage des Todes ist eine grosse Frage für einen jeden von uns, noch dringlicher aber ist sie für den Samurai, für den Soldaten, dessen Dasein ausschliesslich dem Kampf geweiht ist, und Kampf bedeutet Tod für einen der Kämpfer. Im Mittelalter konnte niemand vorhersagen, wann diese tödliche Begegnung stattfinden würde, und der Samurai, der dieses Namens würdig war, hatte immer bereit zu sein. Ein Krieger und Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, Daido Yuzan, führt daher am Anfang seines Buches „Lehrbuch des Bushido“ aus: „Der notwendigste und unentbehrlichste Gedanke des Samurai ist der an den Tod. Ihn muss er Tag und Nacht, Nacht und Tag, vom Morgendämmern des ersten bis zur letzten Minute des letzten Tages im Jahre sich vor die Seele stellen. Wenn du in dieser Anschauung lebst, dann bist du fähig, deine Pflicht im vollsten Umfang zu erfüllen; du bist treu deinem Herrn, ein gehorsamer Sohn deinen Eltern, und kannst jede Art von Unheil vermeiden. Damit wird nicht nur dieses Leben selbst verlängert, sondern auch deine menschliche Würde erhöht. Bedenke, was für ein gebrechliches Ding das Leben ist, besonders das eines Samurai. Tust du das, so wirst du dazu kommen, dass du jeden Tag deines Lebens als den letzten anstiehst und ihn zur Erfüllung deiner Pflichten nutzt. Lass die Vorstellung eines langen Lebens nie Gewalt über dich gewinnen, denn sonst wärest du fähig, in Zerstreuung aller Art dich selbst zu verlieren und deine Tage mit Schande zu beschliessen. Aus diesem Grunde hat Masashige, wie es heisst, seinem Sohne Masatsura empfohlen, den Gedanken an den Tod allezeit im Herzen zu tragen.“

Der Verfasser dieses Lehrbuchs hat ganz richtig ausgesprochen, was unbewusst im Sinne des Samurai vor sich zu gehen pflegt. Die Gewissheit des Todes lenkt auf der einen Seite die Gedanken über die Schranken dieses beschränkten Daseins hinaus

und macht sie auf der anderen Seite schärfer, so dass das tägliche Leben ernster genommen wird. So lag es für jeden nüchtern denkenden Samurai nahe, sich mit der Idee der Überwindung des Todes Zen zuzuwenden. Zens Verheissung einer Lösung dieses Problems ohne Ansprüche an Gelehrsamkeit oder stütlicher Schulung oder ein besonderes Ritual muss für das verhältnismässig unkomplizierte Gemüt des Samurai eine starke Anziehung bedeutet haben. Es bestand eine Art logische Verwandtschaft zwischen seiner psychologischen Einstellung und der unmittelbaren praktischen Schulung durch Zen.

Weiter lesen wir folgendes im Hagakure: „Bushido bedeutet den entschlossenen Willen zu sterben. Wenn du am Scheidewege stehst, zögere nicht, den Weg des Todes zu wählen. Aus keinem anderen Grund, als weil dein Sinn so erzogen und zu diesem Geschäft berufen ist. Es mögen manche sagen, wenn du ohne dein Ziel zu erreichen sterbst, so sei das ein nutzloser Tod, wie ein Hund zu sterben. Allein, wenn du am Scheidewege stehst, so brauchst du keinen Plan mehr, dein Ziel zu erreichen.“

Wir alle ziehen das Leben dem Tode vor, unser Planen und Sinnen ist naturgemäss auf das Leben gerichtet. Wenn du dann dein Ziel verfehlt und am Leben bleibst, so bist du in Wahrheit ein Feigling. Das ist sehr zu bedenken. Falls du stirbst, ohne das Ziel zu erreichen, so mag das ein Hundetod sein, der Tod des Wahnsinns, aber deine Ehre ist unbelehrt. Für Bushido kommt die Ehre zuerst. Darum halte dir jeden Morgen und jeden Abend den Tod recht lebhaft vor Augen! Ist deine Entschlossenheit, in jedem Augenblick zu sterben, fest und unerschütterlich, so gelangst du zur Meisterschaft des Bushido, dein Leben ist ohne Tadel, und deine Pflicht ist erfüllt.“

Ein Kommentator fügt eine Strophe von Tsukehara Bokuden, einem der grössten Schwertmeister des 16. Jahrhunderts, bei:

„Das letzte Ziel der Zucht des Samurai Und jeder Zucht, von welcher Art sie sei,

Ist eins und eins allein: Im Angesicht des Tod's bereit zu sein.“

Nagahama Inosuke sagt nach dem Hagakure: „Das Wesen der Schwertkunst besteht darin, dass man sich selber ganz und gar an die Aufgabe hingibt, den Gegner zu treffen. (Solange man an die eigene Sicherheit denkt, wird man den Kampf niemals gewinnen.) Ist der Feind ebenso bereit, sein Leben dafür hinzugeben, so stehen zwei Ebenbürtigen einander gegenüber. Die Entscheidung ist Glaube und Schicksal.“ Die Worte des Kommentars lauten: „Araki Matayemon (ein grosser Schwertmeister der frühen Tokugawa-Zeit) erteilte seinem Neffen Watanabe Kazuma folgende Belehrung, als sie im Begriff standen, den Entscheidungskampf mit ihren Feinden zu beginnen: „Wenn der Gegner deine Haut ritzt, so schneid in sein Fleisch; schneidet er dir ins Fleisch, so hau ihm in die Knochen; trifft er deine Knochen, so nimm ihm das Leben!“ An einer anderen Stelle erteilt Araki den Rat: „Wenn du dabei bist, das Schwert mit deinem Feinde zu leben, so sei bereit, dein eigenes Leben vor ihm zu vergessen. Solange du im geringsten daran denkst, wie du heil davonkommen könntest, bist du schon verloren.“

Dieser Beitrag wurde dem kürzlich in der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart erschienenen Buch „Zen und die Kultur Japans“ von D. T. Suzuki, Zen-Priester und Professor an der Buddhistischen Hochschule in Kyoto, entnommen.



Der Fischerhafen in Windau
Ölgemälde von A. Skride
Aus der Rigaer-Kunstausstellung

Aula: DZ-Berlin